



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Abonnement (Vorauszahlung): für jeden Sonntag und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Witte.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Gde Fischplatz.
Zentrale: Lemeschwar-Josefstadt, Str. Brattianu 1a.
Fernsprecher Arad: 6-39, Lemeschwar: 21-82.

Bezugspreise (Rorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.

Einzel
3
Lei

Die am weitesten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 52. Mittwoch, den 3. Mai 1933. 14. Jahrgang.

Maniu — Schweigt.

Wenn Maniu schweigt, bedeutet dies immer eine schwere Krise, eine Regierungs-krise, eine Staatskrise. Auch jetzt hält sich Maniu wieder in tiefes Schweigen. Und aus diesem Schweigen folgt, daß sich in der Politik große Dinge vorbereiten. Denn bei uns wird die Politik bestimmt nicht von Parteien nach festumrissenen Programmen, sondern von Personen gemacht. Eine dieser Personen, von der das Wohl und Wehe des Landes abhängt, ist auch Maniu. Sein Wort ist deshalb von großem Gewicht, weil er die stärkste Partei hinter sich hat. Wenn nun Maniu schweigt, so ist dies gerade so, als wenn an einem Maschinenwerk ein Bestandteil, welcher die wichtigste Funktion ausübt, verlagert.

Und Maniu — schweigt. Er schweigt wieder einmal, wie schon so oft, wenn ihm etwas gegen den Strich geht. Und er ist imstande, durch sein Schweigen die schwersten Krisen herbeizuführen.

Sein Schweigen wurde jetzt durch einen Brief unterbrochen, den er an den Ministerpräsidenten, an Vaida-Voevod, gelangen ließ, mit dem ihm nur mehr die auf Jahrzehnte zurückgreifende Vergangenheit der Partei verbunden hält. Ansonst besteht zwischen den zwei Politikern eine tiefe Kluft, die sich immer mehr zu weiten scheint, weil Vaida nicht der Mann ist, der sich in seiner Regierungstätigkeit von den Launen seines Parteichefs beeinflussen läßt. Denn während Maniu ein Zauderer ist, ist Vaida ein Mann der Tat, der selbst Initiative hat und auch das Zeug dazu, seine Pläne durchzusetzen — auch gegen den Willen Manius, wenn es gerade sein muß.

In dem Brief, in welchem Maniu der Präsidentschaftsämter der Partei entläßt, liegt ein tiefes Geheimnis, das weder von der Partei, noch von Maniu geklärt wird. Obwohl Klarheit gewohnt nun aber durch die Neußerungen eines nationalsozialistischen Abgeordneten, in welchem derselbe sagt:

— Wir sind von einer neuen Längsble bedroht! Aufrichtig gefassten, wie werden uns lieber in unsere Dörfer zurückziehen, als zwischen Maniu und Vaida zu wählen — sagt der Politiker.

Daraus wird es erst klar, daß es sich um schwere Gegensätze zwischen Maniu und Vaida handelt, die zu einer Entscheldung drängen. Vor welcher Tragweite das gesamte Verhältnis der zwei Politiker sein kann, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sich Maniu mit der Absicht trägt, eine eigene Partei zu gründen. Wenn dies auch in Abrede gestellt wird, so ist es doch bezeichnend, wie tief die Gegensätze auch innerhalb der Partei sind.

Maniu schweigt! Und dies bedeutet mehr, als jedes gesprochene Wort. Die Aktion Manius ist keine Gefahr, weil er eigentlich nur dann aktiv ist, wenn er schweigt, denn sein Schweigen bedeutet immer auch einen Wechsel in der Politik, als deren Kennzeichen sich Maniu bisher erwiesen hat.

Mihalache beim König.

Bukarest. Mihalache wird Dienstag beim König in Audienz erscheinen. Für diese Audienz gibt sich in politischen Kreisen großes Interesse kund.

Urgetoianu konnte nicht sprechen

in Lemeschwar, weil man ihm zu große Opposition machte.
— Wo sind die 7 Monate Staatsgehälter und Bezüge der Pensionisten?

Der gewesene Finanzminister Urgetoianu war am Sonntag in Arad und Lemeschwar, wo er Vorträge über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage halten wollte. In Arad wurde sein Vortrag in dem großen Saale des Kulturpalais mit sichtbarem Interesse angehört und mit wenigen „Ja“ und „Nein“ (Nieder mit ihm!) begleitet.

Vor allem sprach er über die schwere Geldlage, in welcher sich nicht nur Rumänien, sondern sogar die ganze Welt befindet.

Es ist die große Reaktion des Weltkrieges, wo weder das Geld

noch das Menschenleben einen Wert hatte. Hunderte Milliarden an Werten wurden verpulvert u. müssen nun wieder vor der Menschheit im Laufe der kommenden Jahrzehnte geschaffen werden.

Die Schaffung dieser Werte kostet Energie, Arbeitskraft, welche nicht bezahlt werden kann oder eben im besten Fall nur ganz minimal bezahlt wird.

Um dieses durch den Weltkrieg verursachte Loch im Geld eines jeden Staates auszugleichen, müssen die Völker horrenden Steuern

und sonstige Abgaben leisten, die nicht im Verhältnisse ihrer Einnahmen stehen.

Heute zahlt schon jedermann, mit Ausnahme der Gauner, die überhaupt nichts bezahlen und nur stehlen, mehr Steuern, als er infolge seines Verdienstes, wenn man es noch so nennen darf, bezahlen kann. England hat diese Rücksicht teilweise damit auspariert, daß es das Geld entwertete und die Preise seiner Produktion erhöhte. Bei uns hat man jedoch noch nicht den Einfluß zwischen den einzelnen Produkten gefunden und deshalb sind die Industriearbeiter viel teurer als die Agrarprodukte usw.

Ohne einen Ausweg aus der momentanen Krise zu finden, bekräftigte Urgetoianu das von ihm selbst geschaffene Konvertierungsgesetz, welches durch die eingetretenen Wirtschaftsverhältnisse bereits überholt ist.

Weshalb er jedoch zu diesem Schritt greifen mußte, argumentierte er damit, daß in abnormalen Zeiten auch abnormale Maßnahmen getroffen werden müssen.

Ansonsten war der Vortrag sehr lehrreich und gab manchmal zu Beifall Anlaß. Anders war es in Lemeschwar, wo es zu großen Stürmen kam und Urgetoianu überhaupt nicht reden durfte. Die Pensionisten und Staatsbeamten forderten ihre 7 Monate Gehalt und Pensionen aus dem vergangenen Jahr, was man ihnen immer noch aus der Vorgangzeit schuldig ist, so daß Urgetoianu teilweise unberichteter Dinge abziehen mußte.

Der Weltfrieden im Anmarsch?

Die Bedingungen Amerikas an Europa.

Washington. Nach „Daily Herald“ ist Amerika unter folgenden Bedingungen zur Unterschrift eines Sicherheitsvertrages bereit:

Sobald Frankreich seinen bisherigen Sicherheitsforderungen entsagt und ohne Vorbehalt abrüstet, garantiert Amerika, daß Deutschland 10 Jahre lang die in den Verträgen von Versailles niedergelegte Abrüstungsquote nicht überschreitet. Während dieser Zeit wird die Abrüstung von einer Abrüstungskommission kontrolliert. Frankreich wäre in zweimal fünf Jahren verpflichtet, sowohl qualitativ, wie auch quantitativ nach den durch Amerika festzulegenden Richtlinien abzurüsten. Unter solchen Bedingungen wären die Vereinigten Staaten bereit, ein Übereinkommen zu unterschreiben, jener Partei zu Hilfe zu eilen, welche Schutz gegen die Angriffe einer anderen sucht.

Nach diesen Gesichtspunkten haben Roosevelt, Macdonald und Herriot zwecks Sicherung des Weltfriedens folgenden Plan vorbereitet:

1. Kontrolle der stufenweisen Abrüstung.
2. Die Vereinigten Staaten nehmen den Begriff des militärischen Angriffs in den Bestimmungen von Locarno an.
3. Es können regionale Abmachungen getroffen werden, welche auch auf Lateinamerika und den Fernen Osten ausgedehnt werden.

4. Nach die Vereinigten Staaten werden ein dem Nichts und der vorzunehmenden wirtschaftlichen Sperre teilnehmen.
5. Das Pariser Übereinkommen wird mit einer konsultativen Vereinbarung versehen. Alle Staaten wollen den Weltfrieden und trotzdem kommt es nicht dazu weil hinter dem Frieden geheime Absichten verborgen sind.

Deutschland rüstet auf

wenn die anderen Staaten nicht abrüsten.

Genf. Der Vorsitzende der Deutschen Delegation hat bei der Abrüstungskonferenz ein Memorandum unterbreitet, in welchem er dem Völkerverbund die Mitteilung macht,

daß Deutschland im Sinne des Macdonald'schen Planes seine Armee innerhalb 5 Jahren auf das Niveau der anderen europäischen Staaten aufrüstet.

Sollten aber die anderen Staaten abrüsten, so wird es selbstverständlich seine Aufrüstung nur soweit vorneh-

men, um den anderen gegenüber nicht zurück zu stehen.

Das Memorandum der deutschen Delegation hat im Völkerverbund eine sehr peinliche Situation geschaffen und der französische Delegierte Mastali verließ jener Meinung Ausdruck, daß Deutschland damit seine Bewaffnung ganz offen anmeldet und die Punkte des Friedensvertrages nicht respektiert, was schwere Folgen nach sich ziehen kann.

Der Belagerungsstand

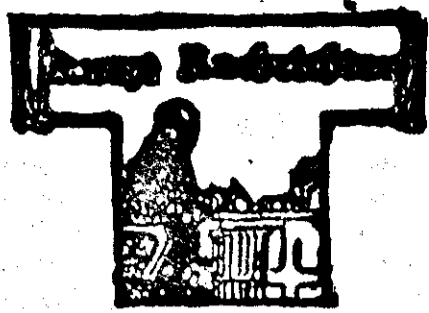
wird aufgehoben.

Bukarest. Laut Meldungen, hat die Regierung beschlossen, die Verfügung über den Belagerungsstand in kürzester Zeit aufzuheben. Dies kann die Regierung mit einer einfachen Verordnung durchführen. Bevor aber der Belagerungsstand aufgehoben wird, wird die Regierung von den kompetenten Behörden erst Berichte verlangen, und wenn diese beruhigend sind, wird der Belagerungsstand aufgehoben.

Ungarwein nach Deutschland

in den letzten fünf Jahren.

Auf den deutschen Markt wurden in den letzten Jahren folgende Mengen ungarischer Weine geliefert: Im Jahre 1928 2715 Hektoliter, 1929 29.259 Hektoliter, 1930 11.781 Hektoliter, 1931 10.276 Hektoliter, 1932 11.716 Hektoliter.



Die Detvaer Strumpffabrik ... wurde wegen Steuerhinterziehung zu 17 Millionen Lei bestraft.

Janka Winter und Peter Auer, Kurrelhäuser, empfehlen sich als Verlobte.

Der Budapester Gerichtshof hat den Baron Konrad Waidorf, der wegen Wechselfälschung angeklagt war, freigesprochen.

Im Komitat Jassy hat das Hochwasser sehr großen Schaden angerichtet, der erst jetzt, wo das Wasser zurücksteht, übersehen werden kann.

In Kronstadt hat ein unbekannter Mann die Verkäuferin in der Blumenhandlung Klara Martin überfallen, mit einem Chloroform-Tuch eingeschläfert und die Kassa ausgeraubt.

Beim Aktus Klub in Temeschwar hat der 66-jährige gewesene Siguranpabektist und Wagner Basile Gruiha aus Remete den 19-jährigen Schmeib Johann Szilcs wegen einer Schuld von 100 Lei erschossen.

Es wird ernstlich der Plan erwogen, Romänen mit Jugoslawen durch einen Tunnel zu verbinden, welcher unter dem Donaubett hindurchgeführt werden soll.

In der Nähe von Galatz ist ein bulgarischer Frachtenbomber, nachdem er gestrandet ist, gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden, die Ladung aber ist verloren gegangen.

In Odensburg wurde der Kommunist Josef Hossa verhaftet, der angeblich nicht nur Verbindungen mit den Sowjets aufrechtzuerhalten, sondern auch ein Attentat gegen Ministerpräsident Julius Gombos vorbereitet zu haben.

Auf den Präsidenten der Republik Perul Sanchez Guerra, wurde ein Attentat verübt, dem derselbe zum Opfer fiel. Er wurde in seinem Palast überfallen und mit Revolverkugeln und Dolchstichen ermordet.

In Trab wurde der Gymnasialdirektor Alexander Ivanovici unerwartet seiner Stelle enthoben und an seine Stelle wurde der bulgarische Administrator Dr. Josef Gyoba ernannt.

In Arthim (Niederösterreich) kam es am 1. Mai zu einem Zusammenstoß der Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Nationalsozialisten haben das Heim der Kommunisten angegriffen, worauf diese aus den Fenstern schossen. Die Nationalsozialisten erwiderten das Feuer und es wurden eine Frau und ein Mann erschossen.

Am Sonntag hielt die Genänderle im Neuaraber deutschen Jugendheim eine Hausdurchsuchung, wobei die deutschen Ausschreitungen und deutschnationalen Fahnen beschlagnahmt wurden. Der Fall hat in deutschen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Der Notär-Balkschisch-Prozess bis 10. Juni vertagt.

Bekanntlich wurden in der Zeit, als Dr. Peter Julian Leiter des Banater Regionaldirektorates war, viele Notäre transferiert und andere gegen Bezahlung von Balkschischgeldern ernannt. Die Zeitungen haben damals den Skandal aufgedeckt und es wurden einige Verhaftungen jener Personen vorgenommen, die angeblich direkt an den Balkschischgeldern beteiligt waren.

Der gewesene Sekretär der Temescher Komitatspräfektur Josef Weicu, welcher ebenfalls verhaftet war, hätte sich nun vor dem Gerichtshof mit mehreren Mitangeklagten verantworten sollen. Nachdem aber einige sehr wichtige Zeugen nicht erschienen sind, mußte die Verhandlung auf den 10. Juni vertagt werden.

Wahl-Angeböten.

Bei einem Massenaufgebot, wie es die Volksratswahlen waren, ist es nur selbstverständlich, daß der schwäbische Humor, der sogenannte „Mutertwit“ so recht zur Geltung gelangen konnte. Das alte Sprichwort:

„Dorch Dschire ohne gropyt, dorch Gramasch ohne gropyt un dorch Bogarisch ohne g'klopp, kummt m'r dorch die ganzl Welt“, hat seine Bedeutung schon längst verloren. Das „Kloppen“ ist schon längst nicht mehr Eigenschaft unserer schwäbischen Gemeinden. Umso mehr aber das „Foppen“.

Wer sich in eine fremde Gemeinde wagt, muß schon ein geschliffenes Mundwerk haben, um sich im Kreuzfeuer der launischen Bemerkungen und Ironien halten zu können. Er muß — wie man sagt — von einer gesunden Mutter herstammen, will er sich nicht in der Hitze des Gefechtes aus dem „Konzept“ reißen lassen.

Jede Wahlbewegung bringt eine Fülle von heiteren Angeboten und Begebenheiten zutage, die man eigentlich sammeln und für spätere Generationen aufbewahren möchte. Dieser harmlose Humor ist der richtige Grabmesser für die Seelenreinheit unseres schwäbischen Siedlervolkes. Nirgendso Böswilligkeit, einfach nur Fopperet.

Es ist nicht die Absicht dieser Zeilen, für die eine oder gegen die andere Partei Stimmung zu machen, da ja die Wahlen gottselbakt schon vorbei sind, deshalb auch von allen drei Parteien, bzw. Listen die Rede sein kann.

Am Wahltage abends saßen die Vertreter aller 3 Listen mit schweren Sorgen beladen, die Wahlergebnisse abwartend, im „Deutschen Hause“ zu Temeschwar. Da unter politischen Gegnern eben keine vertrauliche Stimmung aufkommen kann, war das Verhältnis unter den „Volksvätern“ mehr als gespannt. Wie werden die ersten Nachrichten lauten? Wie wird die Wahl überhaupt ausfallen? Wer wird Sieger, wer Besiegter? Lauter Fragen, die die Nerven aller Anwesenden voll in Anspruch nahmen.

Endlich klingelt das Telephon, das erste Wahlergebnis kommt! Die Nerven sind zum Zerreißen gespannt, Lobesfälle herrschen im Saale, man hört das Atmen seines Tischnachbarn. „Hallo! Hier Deutsches Haus, Generalsekretär Erwin Schiller ist am Telephon. Wer dort?“ Die Nachbargemeinde Chlorot hat sich als erste gemeldet. Schiller bittet, laut, mit immer mehr anschwelligender Stimme: Liste I. 49 Stimmen, Liste II. 1 Stimme und Liste III. 1 Stimme.

Wie nach einem furchtbaren Sommergewitter, wenn der letzte Blitzschlag über uns hinweg niederfällt, erfolgt ein Seufzer der Erleichterung. In Sekunden ändert sich das Bild.

Siegesbewußt, laut springen die Leute der Liste I. von ihren Plätzen, ein Siegestaumel bricht los.

Wetten werden abgeschlossen, jeder der „Alten“ wettet auf minimum 80 Prozent für Liste I.

Es wird ungemütlich für uns Jungschwaben, die „Alten“ werden fast frech in ihren Angeboten. Raum hat sich der Laumel etwas gelegt, kommen — eine Fülle des Schicksals — die Gemeinden Alexanderhausen, Verjamosch, Bogarisch, usw. Gemeinden, in denen liberal Liste II. und III. die Mehrheit haben.

Es wird allmählich stiller um die „Alten“, sie haben sich zu früh gefreut.

Die Gesichter werden immer ernster, fast zu ernst ...

An der Schule in Moritzfeld sammelten sich die Wähler, die bereits abgestimmt hatten, und beobachteten die Bewegung. Ein agiler Anhänger der Bewegung. Ein agiler Anhänger der Liste II. hielt jeden Vorübergehenden an: „Gehst du abstimme? Also nor in die Mitt thuppe uf br List! Die Jungi gehn allt uf die Mitt los!“ Und dann, wenn Wähler der Liste I. kamen, sagte er: „Na, bez is e Alte, der is net in die Mitt kumm, der hat newedran g'ghuppt mit 'm Stempl...“

In Dobrin, der Heimat dreier unserer Abgeordneten, war der Wahltag ein richtiger Volksfesttag. Wetten auf Wetten wurden geschlossen. Fünf Flaschen Bier, zehn Flaschen Bier, hier „Nazi“, hier „Jungschwabe“, wie in einem Bienenschwarm summte es in dem vornehmen Klublokal. Der Better Kasper, ein Blaschowitzianer, und ein Nazianhänger debattierten besonders heftig. Schon brohte das Gefecht ins „Handgreifliche“ überzugehen, als der „Nazi“ dem Krieg ein lustiges Ende machte.

Die beiden Gegner gingen gelegentlich hinaus, da sagte der Nazi: Schautmol Better Kasper, forwas streite mit uns eigentlich?

„Ist seid a Ausgwoll ur ich a Nazi, forwas solle die anri lache ihr unser Streit, net? Schieße m'r a Ball.“

„Run mir aus“, sagte der Better Kasper, „ich sin des ewicht Streite ach schon mied, un die anri lache nor...“

Jetzt machte der „Nazi“ folgenden Vorschlag: „Dir Better Kasper geht jetz nit, hebt in die Mitte Saal die Hand un ruf: Heil Hitler! Ich kumm hineno un ruf: Hoch Blaschowitz! Wer net inhalt, zahlt 5 Flasche Bier.“

„Abgemacht!“ Der Better Kasper geht hinein, nimmt in der Mitte des Saales eine feierliche Haltung ein, hebt die Hand und ruft: Heil Hitler! Nach ihm kommt der „Nazi“, geht bis in die Mitte des Saales, dreht sich um und geht ohne ein Wort zu sagen, auf seinen Platz.

Ein Hallo! Ein Jubel ist die Folge dieser „Gesinnungsänderung“. Nur der Better Kasper ist beleidigt. Ohne ein Wort zu sagen, nimmt er seinen Hut und geht nach Hause. So hat ihn noch niemand hineingelegt. Und der Nazi? Dieser zahlt er fünf Flaschen Bier, aber „Hoch Blaschowitz!“ ruft er nicht. Nicht einmal scherzhalber...

Ein Kapitel für sich bildet — wie man uns aus Klopodia schreibt — der Dechant der evangelischen Kirche Ludwig Gies. Man nennt ihn schon längst den evangelischen Blaschowitz, jedoch verstand er es bisher immer seine Rolle berart geschickt zu spielen, daß man es doch nicht richtig glauben wollte. Die Wahlen für den Volksrat haben so manchen Menschen gezwungen, der bisher in einer doppelten Rolle sich zurechtzufinden, Farbe zu bekennen. Auch Pfarrer Gies mußte sich entscheiden, ob er mit der kirchlichen katholischen Strömung oder seinem evangelischen Bocke geht. Er hat sich für Blaschowitz entschieden und versuchte, Macht seines Amtes, auch seine Glückseligen in dieselbe zu führen. Als Fahnenträger der Blaschowitz-Richtung hielt er sich den ganzen Tag im Gang des Wahllokales auf, wo er jeden einzelnen evangelischen Wähler in Bearbeitung nahm und seines Amtes so unerträglich waltete, daß er selbst sein Mittagessen in der Vorhalle des Wahllokales verzehrte.

Rödnigsbesuch in Czernowitz.

Bukarest. Das Ministerpräsidium gibt bekannt, daß S. M. der König am 24. und 25. Mai Czernowitz besuchen wird.

Der Herrscher wird bei diesem Anlasse verschiedene militärisch-sportliche und andere Beschäftigungen vornehmen. Die militärischen Behörden wurden bereits angewiesen, alle Vorbereitungen für diesen Besuch zu treffen.

Jugoslanu — Gesandter von Rom.

Bukarest. Den Gerüchten gegenüber, daß Handelsminister Jugoslanu Gesandter von Spanien wird, wird erklärt, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspreche, nachdem Jugoslanu für die Gesandtschaft in Rom ausersesen sei.

Osterreich bleibt selbständig

Der Heeresminister gegen den Anschluß.

Wien. Heeresminister Bangoth hielt anlässlich einer Wählerversammlung in Stoderan wieder eine scharfe Rede und nahm offen gegen den Anschluß Stellung. Er betonte, daß Osterreich im Falle des Anschlusses an Deutschland seine Selbstständigkeit und Autonomie unbedingt einbüßen müsse.

Unter solchen Umständen kann nichts anderes gemacht werden, als sowohl in innen- als in außenpolitischer Hinsicht offen für die Selbstständigkeit Osterreichs einzutreten.

Berdächtiges Festessen

der Liberalen, zu Ehren Titulescus.

Bukarest. Der gewesene liberale Minister Richard Branaowici gab zu Ehren des Außenministers Titulescu und dessen Gattin ein Nachtmahl, an welchem sich alle Größen der liberalen Partei beteiligten.

Die Entlassenen und Bahnarbeiter.

Bukarest. Auf Intervention des Ministerpräsidenten und des Ministerpräsidenten Serban, in Angelegenheit der Entlassung von ungarischen Eisenbahnarbeitern, hat der Präsidialrat ausgesprochen, daß wegen Unkenntnis der rumänischen Sprache keine Arbeiter der Eisenbahn entlassen werden dürfen.

21-jährige Jünglinge

müssen die militärische Schriften bei sich tragen.

Die Krader Polizeiakademie gibt bekannt, daß alle Jünglinge, die das 21. Lebensjahr überschritten haben, ihre militärischen Schriften stets bei sich zu tragen haben, um nicht Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein.

Frecher Monopolspiel

wollte den Besitzer des Zebeler Autobus draufziehen.

In Temeschwar wurde vor einigen Tagen der Besitzer des Schebler Autobusses Johann Muz von einem jungen Mann gebeten, ein Paket mit nach Schebel zu nehmen. Muz nahm das Paket bereitwilligst an, was ihm aber zum Verhängnis werden sollte. Unterwegs wurde er von einer Gendarmeriepatrouille angehalten, die den Kraftwagen durchsuchte und das Paket zu Tage förderte, in welchem sich — Tabak und Selbstglinder befanden. Ueber den Fund wurde ein Protokoll verfaßt und der Autobuseigentümer mit 38.000 Lei bestraft. Muz fand sich aber nicht damit ab, sondern forschte nach, wer ihn angezogen hatte und kam dabei zu der interessanten Entdeckung, daß der Anzeiger niemand anderer war, als jener junge Mann, der ihm das Paket, von dessen Inhalt er keine Ahnung hatte, übergab. Auf Grund dieser Entdeckung hat nun Muz gegen den Betreffenden die Strafanzeige erstattet, andererseits aber will er auch gegen den Staat klagen aufzutreten.

„FILT“ DER QUALITÄTSSCHUH für Damen, Herren u. Kinder

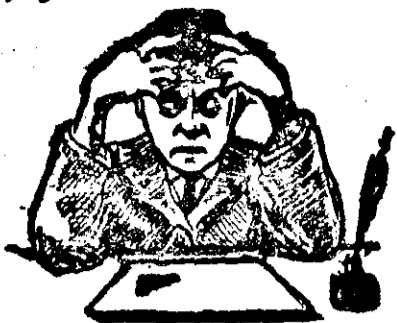
Beste Passform, elegant und dauerhaft. Eigene Verkaufsstellen im ganzen Lande.

n Timisoara: Groß Succ., Innere Stadt, Str. Alba Julia 8

Schwemme, Fabrik, Grundhaus-Gesoss.

Erschließung nur in den guten Schuhgeschäften.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen seltsamen Selbstmordversuch, den eine junge Arbeiterin, welche sich bei der Egernwitzer Holzlei wegen kommunistischer Umtriebe in Gewahrsam befindet, verübt hat. Die Inhaftierte wurde dem Kommunisten zum Verhör vorgeführt. Sie benahm sich dabei ganz normal. Doch als der Kommunist das Amtslokal auf einen Augenblick verließ, um vor der Tür mit dem im Nebenraum befindlichen Sekretär einige Worte zu wechseln, erfasste das Mädchen das Lintensack und leerte es bis zur Neige. An dem Zustande des Mädchens war außer einem schwarzberandeten Mund weiter nichts zu merken. Nichtsdestoweniger wurde der Gerichtsarzt alarmiert, der an der Lebensüberbrückung ganz gegen ihren Willen eine Magenwaschung vornahm und sie dann ins Spital überführen ließ. Daß das Mädchen ernstlich die Absicht hatte, mit Linte Selbstmord zu begehen, ist zu bezweifeln, weil Linte doch nicht ein derartiges Gift ist, welches so rasch tödtet.

— über die Aufhebung des Alkoholverbotes in Amerika, von dem man hätte annehmen können, daß es eine ganze Umwälzung hervorrufen wird. In Wirklichkeit geschah es aber, daß es heute trotz des riesigen Bierkonsums weniger Betrunkene gebe, als früher an manchen Tagen, da der Verkauf der geistigen Getränke noch verboten war. Die Erklärung liegt darin, daß jetzt gesundes, kräftiges Bier ausgeschenkt wird, während früher ungesunder Alkohol geschmuggelt und in Verkehr gebracht wurde. In Newyork allein wurden in der ersten Woche über 600.000 Hektoliter Bier ausgetrunken, so daß auf jeden Kopf der Bevölkerung 8 Liter kommen. In Chicago wurden 100.000 Faß Bier verkauft und die Polizei gab die Erklärung, daß in der ersten Woche die Erklärung, daß in der ersten Woche um 66 Prozent weniger Betrunkene verhaftet wurden, als in der Woche vorher, in der Chicago noch trocken war. Noch interessanter sind die Mitteilungen der Polizei in Philadelphia, wo in der ersten Woche, beziehungsweise trockenen Woche sich das Verhältnis wie 12:26 verhält. Diese Daten beweisen, daß es, abgesehen von den großen Einnahmen des Finanzärars, auch in hygienischer Hinsicht ein großer Vorteil war, in Amerika wieder — mit Verlaub zu sagen — die „Bierwährung“ einzuführen.

— über die Wandlung der Seelen, wie es scheinbar jetzt auch bei dem Wiederkaplan Wilt der Fall ist. Am Weibensonntag wurden die Schüler der zweiten Klasse zur Christkommunion geführt. Die Kirche war dicht gefüllt und Kaplan Wilt hielt die Predigt. Er entbuppelte sich darin als der reinste Friedensengel, denn er rief den Kindern zu: Kinder betet, damit endlich einmal Friede in unsere Gemeinde einziehe. Betet, daß der Hof und die Streitigkeiten endlich einmal aufhören. Die Wandlung des Herrn Kaplan hat allgemein überrascht, der jetzt die Kinder anruft, daß sie für den Frieden in der Gemeinde beten sollen. Vor einem Jahre noch war er es selbst, der mitgeholfen hat, den Unfrieden in die Herzen der Menschen zu säen. Er ist vor der Kirchengemeindewahl in den Privatwohnungen als Agitator aufgetreten und hat eine eigene Liste aufgestellt und dadurch sich als Parteimann seiner Kirche gezeigt. Er hat die Frauen zum Unfrieden gehetzt, als er einen zweiten Frauenverein gründete. Und heute ruft er unschuldige Kinder an, zu beten, damit endlich einmal Friede in die Gemeinde einziehe!... War es notwendig, den Frieden in der Gemeinde zu stiften, so daß Kirchenratsmitglieder Prozesse führen mußten, um ihre Ehre, die man ihnen rauben wollte, zu retten? Wenn es die Einklehr ist, die bei Kaplan Wilt eingeht, ist es doch immer nicht zu spät. Wir fürchten aber, daß man nur an einen solchen Frieden denkt, daß sich die anderen dem eigenen Willen unterordnen. Zu einem solchen Frieden das Gebet unschuldiger Kinder anzurufen, ist sinnlos — unchristlich!...

Weihesfeier des Arader Deutschen Hauses.

Das „Deutsche Haus“ in Arad wurde am Sonntag, den 30. April, seiner Bestimmung übergeben. Der feierliche Akt der Einweihung wurde vor einem zahlreichen und begeisterten deutschen Publikum der Stadt und des Gaues Arad vollzogen, und erfreulicherweise hat sich auch eine große Anzahl prominenter Gäste eingefunden.

Es war ein wahres Fest, der größte Tag des Arader Deutschtums seit Jahrzehnten. Ein ausgezeichnetes zusammengefügtes Programm sorgte für die Unterhaltung der Gäste. Am Vormittag war der ernste Teil des feierlichen Aktes vollzogen, während das Nachmittagsprogramm einen geselligen Charakter trug. Nachher folgte Lang und Lee.

Die Feierlichkeiten wurden mit der Ansprache des Minoritenordenspriesters Bernard Wasig eröffnet, der die Zusammengehörigkeit von Volk und Glauben betonte. Hierauf vollzog Dr. Otto Lakatos, der römisch-kath. Stadtpfarrer von Arad, die feierliche Einweihung des Hauses in lateinischer Sprache. Während des Aktes spielte das Orchester des Arader Kulturvereines „Echo-Storium“ von Mozart, wobei Herr Dr. Ernst Scherhag als Dirigent fungierte.

Nachher sang der Chor des Kulturvereines, unter Leitung des Herrn Lehrers Franz Szabo (Neuarab), „Festgesang“, wozu Herr Dr. Franz Reff als Obmann der Deutschen Haus A.G. die Worte kurz begriffte.

Dann folgten zwei Deklamationen: „Festgedicht“ von Frau Hedwig Lorenz, vortragen von dem Schüler Hans Chertler (Sohn des aus Triebstetter stammenden Arader Ingenieurs), und „Lied der Auslandsdeutschen“, vortragen von Ilse Rinder. Die anmutige und vollkommene Vortragskunst beider Rinder wurde mit brausem Beifall belohnt. Die Letzte der schönen Gedichte bringen wir in unserer nächsten Folge.

Die Festrede, welche den Mittelpunkt der Festlichkeit bildete, sprach Prof. Edmund Reibenbach, „Glück herbei, Unglück hinaus“, dieser Spruch war das Motto der großzügigen Feste. Arad war die Grenzburg des ebenen Mittels Prinz Eugens gegen die türkische Festung Temeschwar, die er von hier bekämpfte u. als seinen Stützpunkt die Arader Festung bauen ließ. Damals wurden die ersten deutsch-schwäbischen Kolonien gegründet, welche das Bindesglied waren zwischen dem deutschen Volk und den Siebenbürger Sachsen.

Nach der Festrede sang der Massenchor unter Leitung des Herrn Franz Szabo das ewig schöne Lied: „Heil Dir mein Heimatland“. Hierauf folgten die Ansprachen und Begrüßwünsche.

Seitens der Behörde sprach Herr Konstantin Popa, Kultursenator der Stadt Arad, als Vertreter des Bürgermeisters, dessen Grüße er übermittelte. Desterreichischer Konsul und Obmann des Banater Deutschen Kulturvereines Dr. Josef Gabriel gab seiner Freude Ausdruck, daß das kleine Häufchen Deutschtum der Stadt und Komitat Arad sich ein eigenes Deutsches Haus geschaffen hat.

Im selben Sinne sprach auch Dr. Hans Kreyl als Obmann des Arader Deutschen Kulturvereines; Frau Ida Moschou als Vorsitzende des Arader Deutschen Frauenvereines betonte, daß die deutschen Frauen unserer Stadt auch in Zukunft, wie in der Vergangenheit, Wohltätigkeit üben und die deutsche Sache unparteiisch unterstützen wollten. Dr. Benedit Miller, als gewesener Gaubmann der Volksgemeinschaft, versuchte die Sache so hinzustellen, als wäre das Deutsche Haus eine Errungenschaft der alten Volksgemeinschaft (besser gesagt Blaskowitsch) heute, woraus wir noch juristisch kommen werden, um einer eventuellen Geschichtsfälschung, wie dies der alten Deutschen Volkspartei, Banatia, Arbeiterhochschule etc. gegenüber bei jeder Wahl getan wird, vorzubeugen.

Es wurden dann noch Begrüßungsgramme von Dr. Kaspar Wirth, als Obmann des Deutschen Verbandes, Bischof Dr. Bacha, als katholischer Seelenhirt, Direktor Dr. Nischbach und Professor Hans Ed vorgelesen. Nachher übernahm Prof. Dr. Richard Szabo die Grüße des deutsch-sächsischen Volkstrates und des Verbandes der Deutschen in Rumänien. Er versprach gleichzeitig, daß er als Anerkennung für die deutsche Arbeit, welche dadurch in Arad geleistet wurde, eine

größere Bücherpende für die Bibliothek des Deutschen Hauses verschaffen wird, was begreiflicherweise allgemeinen Beifall hervorrief. Professor Dr. Beresch überbrachte die Grüße der „Banatia“ und wünschte, daß auch das Arader Deutsche Haus eine zweite Banatia werde; Abgeordneter Dr. Krüger überbrachte, nachdem Abgeordneter Beller leider zu einer wichtigen Parteistellung schon um 1/2 12 Uhr abfahren mußte, die Grüße der Deutschen Parlamentspartei. Lorenz Leichert aus Neuarab sprach im Namen des katholischen Jugendbundes und gelobte, daß unsere Jugend in der Zukunft nicht nur katholisch, sondern auch deutsch sein und für ihr Deutschtum, welches in der Vergangenheit vernachlässigt wurde, mitkämpfen will. Peter Bernath sprach im Namen des Neuarader Deutschen Chors. Fräulein Angela Mahr, die Vorsitzende des Arader Deutschen Mädchenkreises, gelobte die treue Mitarbeit an dem im Werden begriffenen Deutschtum unserer Stadt.

Der Temeschwarer Schriftsteller und Dichter Viktor Orenbi-Hommenau sprach seine Freude darüber aus,

daß die einstige deutsche Stadt Arad, welche von deutschen Handwerkern der Prinz Eugen-Armee geschaffen und in den letzten Jahrzehnten gänzlich ungarisiert wurde, langsam wieder deutsches Leben siegt.

Obwar Siebenbürger Sachsen und evangelischen Glaubens — sagte der Redner — habe ich mich jedesmal, wenn ich nach Arad kam, in der ehemaligen deutsch-katholischen Kirche an den Altären dieser Stadt ergötzt und auch heute findet man noch in derselben

verschiedene Fahnen der alten deutschen Hünste mit deutschen Aufschriften.

Auf den Friedhöfen findet man noch deutsche Grabsteine und in welchem Maßstabe die Mahjarisierung vorgeschritten ist, bewies mir am besten ein Grabkreuz auf dem alten Friedhof, der zwar in den letzten Jahren gänzlich abgetragen wurde, wo man oben die Inschrift sah:

„Hier ruht Frau Josefine Schneider“. Einige Jahre später fand man schon auf demselben Grabstein den zweiten Todesfall mit den Worten bezeichnet: „Mit ruhiger Schneider Sander“, und als die Rinder in das Familiengrab beerdigt wurden, war auf demselben Grabstein schon zu lesen: „Mit ruhiger Szabo János“.

Ein kurzer Ausschnitt aus unserer Geschichte. Großes Verdienst an der Rückverdeutschung und dem Zustandekommen dieses Deutschen Hauses hat aber — sagte der Redner — ohne Zweifel die „Arader Zeitung“ und der Schriftleiter derselben Ril. Bitto.

50 Jahre war keine deutsche Zeitung in der Stadt Arad und als Bitto dieselbe vor 14 Jahren geschaffen hat, bedauerte und belächelte man ihn, daß er in einer ungarischen Stadt eine deutsche Zeitung macht. Durch unermüdete Arbeit ist es aber gelungen, dieses Blatt als die stärkste deutsche Zeitung unseres Landes auszubauen und heute wird die „Arader Zeitung“ von vielen tausenden Lesern gelesen, die zur großen Gemeinschaft unseres Volkes gehören.

Dr. J. Reichel sprach im Namen der Arader Deutschen Jugend und betonte die unverwundlichen Verdienste, die sich der langjährige Schwabenball-Oberarrangeur Herr Ing. Emil Hiltner um das Zustandekommen des Arader Deutschen Hauses erworben hat. In letzterer Zeit hat es jedoch den Anschein, als möchte man das ganze übergehen und jene Arbeit unterschätzen, die gerade die Jugend im Interesse dieses Deutschen Hauses leistete. Sie war es, die das Geld durch die Schwabenbälle und auch einen Großteil der Aktien bei der Zeichnung zusammenbrachte, was wirklich allgemein anerkannt werden muß.

Nachher sang der Deutsche Chor aus Neuarab ebenfalls unter Leitung des Chorleiters Lehrer Franz Szabo „Das deutsche Lied“ und „Ich bin vom deutschen Stamme“. Der „Königsmarsch“ von Meyerbeer, vortragen vom Orchester des Arader Deutschen Kulturvereines unter Leitung des Direktors Ernst Scherhag, beendete das reichhaltige und wertvolle Vormittagsprogramm.

Der Nachmittag und Abend gehörten der

Lei 11
ist der Preis von 4 Stück
KOPROL
Abfahrmittel
in neuer Aluminiumpackung
4 Stk. KOPROL Lei 3
" " " " " 27

Achtung Jungschwaben

Die Herren Kreis- und Volksräte, welche bei der am Ostermontag stattgefundenen Wahl auf Liste Nr. 2 (Bereinigte Opposition, Jungschwaben und Freie Deutsche Gemeinschaft) im Arader Komitat gewählt wurden, werden für Freitag, den 5. Mai, vormittags um 8 Uhr im Arader Deutschen Haus (Arad, Str. Unirii, Fabiangasse Nr. 9) zu der ersten wichtigen Parteistellung einberufen. Pflicht eines jeden Kreis- und Volksratsmitgliedes ist es, zu erscheinen.

Abgeordneter Hans Beller
Listenfürer und Obmann der Jungschwäbischen-deutschen Volkspartei.

Der Dollarkurs steigt.

Bei der Eröffnung der Züricher Börse am Montag wurde der Dollar mit 4.42 gegenüber von 4.58 vom Tage vorher notiert.

Bei der Nationalbank wurde der Dollar mit 150 gekauft und mit 165 Lei verkauft.

Todesfall in Neubeschonowa.

In Neubeschonowa ist im Alter von 75 Jahren Johann Marx gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung am Sonntag zu Grabe getragen. Er wird betrauert von einer großen Verwandtschaft und vielen aufrichtigen Freunden, die in ihm eine Stütze verloren haben.

Noch ein Krieg.

Bolivien gegen Chile.
Newyork. Die südamerikanische Republik Bolivien hat im Konflikt mit Chile die Vermittlung Argentiniens abgelehnt. Es heißt, daß Chile nunmehr Bolivien den Krieg erklären will und der Völkerrund spekuliert immer noch, wie man den Weltfrieden unter den Menschen herstellen könnte.

Todesfall.

In Jilab ist die Wittwe Stefan Granay, geborene Rosa Joo von Baghi, im Alter von 77 Jahren gestorben. In der Verbliebenen betrauert die Gattin des Neuarader Arztes, Frau Dr. Peter Beller, geborene Emma Garnay, ihre liebe Mutter.

Jugend. Das Orchester eröffnete das Programm mit dem „Schubertmarsch“. Hierauf sang Frau Rita Gellen unter großem Beifall mit Orchesterbegleitung „Der Liebesbrief“ u. der Jugendvereinsobmann Karl Reibenbach hielt eine kernige Begrüßungsansprache. Nachher wurde das Goethe-Stück „Die Mitschuldigen“ aufgeführt, in welchem die Spieler allgemeine Anerkennung fanden. Wügelwirt haben: Fräulein Elise Rinder, Dr. Max Küllger, Karl und Emil Reidenbach.

Nicht unerwähnt soll bleiben die rührige Arbeit der Mitglieder des Mädchenkreises und Frauenvereines, die zum Gelingen dieses herrlichen Tages, der bis zum nächsten Morgenrauen dauerte und erst um 6 Uhr früh endete, viel dazu beigetragen hat.

(Die Entziehung des Deutschen Hauses und die liebreizenden Gedichte, welche die zwei Schulfürer vortragen haben, werden wir wegen Raummangel in unserer nächsten Folge bringen. Die Schriftleitung.)

Nur noch

3

Tage

und die neuen Ziehungen beginnen.

Die Ziehung der neuen Lotterie findet am am 4. und 5. MAI statt.

Kaufen Sie von den neuen und glückbringenden Losen!

Leicht und einfach ist die Bereicherungsmöglichkeit.

GOLDSCHMIDT, Deines Glückes SCHMIED

Staatsfeindliche Ofterartitel.

Befahren gegen zwei Araber Blätter.

Sowohl in „Arabi Rzblny“, wie auch in „Erdelyi Sziklap“, welches ebenfalls in Arab erscheint, sind in der Ofternummer im Zusammenhange mit den bekannten Erklärungen des tschechischen Außenministers Benesch Aufsätze erschienen, welche von der Staatsanwaltschaft als staatsfeindlich inkriminiert wurden...

Die neuen Jagdpässe

endlich angekommen.

Die neuen Jagdpässe, die schon seit 1. April gültig sind, sind endlich bei den Präfecturen angekommen. Die Pässe haben eine Gültigkeit bis 31. März 1934. Ohne diese neuen Pässe ist das Jagen nicht mehr gestattet.

Der Schager Jugendverein

in Parag.

Wie man uns aus Parag schreibt, gastierte am vorigen Sonntag der Schager deutsche Jugendverein in der Gemeinde und veranstaltete unter Leitung seines Präsidiums Jakob Klein, trotz dem ungünstigen Wetter, bei vollem Hause und unter rauschendem Beifall eine Ofterantenvorstellung, die sehr gut gelungen ist.

Die Frauen Magdalena Hüpfel, Elisabeth Fiondere und Maria Henzl, wie auch die anderen Darsteller ernteten schönes Lob für ihre künstlerischen Leistungen in dem Stück, welches bereits am Oftersonntag und Montag in Schag aufgeführt wurde und auch dort — wie wir bereits berichteten — großen Erfolg erzielte.

Lobesfall in Reubeshenowa.

In Reubeshenowa ist Frau Anna Bohn, geborene Lindemann im Alter von 66 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Selbsttragenden zu Grabe getragen.

Das Volk ist wahlmüde.

Bei den schwäbischen Vollstättwahlen hat man sich besonders in den Städten Arab, Temeschwar, Lugosch, Reschitza, Hagfeld etc. gestraunt, daß kaum ein Bruchteil der Schwaben zur Wahlurne gegangen sind.

Nun fanden in Arab am Sonntag die Wahlen bei der römischen Kirchengemeinde statt, wo trotz einer großen Propaganda von 1700 Wählern mit knapper Not 200 Wähler abgestimmt haben. Die restlichen 1500 Wähler sind froh, wenn sie Ruhe und das tägliche Brot zum Essen haben, genau so wie bei uns Schwaben, wo man ebenfalls die größte Sehnsucht nach Arbeit und Brot, aber nicht nach sonstigen Dummheiten hat.

Wollen Sie gewinnen?

Dann gehen Sie rasch und verschafen Sie sich den Kauf des Loses zur

Banca Ilescu

Hauptverkaufsstelle: ARAD Str. Bratislav 3.

Maniu bleibt unbengsam

Die Bemühungen Mihalache gescheitert. — Der Parteikongress wird einberufen.

Bukarest. Die Absage Manius von der Parteipräsidenschaft beherrscht momentan das politische Leben, weil davon die weitgehendsten politischen Folgerungen abgeleitet werden. Mihalache und Popovici ist es nicht gelungen, Maniu umzustimmen. Maniu hält an seinem Entschluß fest, nicht mehr an die Spitze der Partei zurückzukehren. Es ist auch davon die Rede, daß Maniu der Partei den Rücken kehrt und eine neue Partei

gründet.

Mihalache beabsichtigt den Präsidialrat der Partei zusammenzubringen, der gleichzeitig über die Einberufung eines Parteikongresses zu beschließen haben wird.

Mihalache wird übrigens auch um eine Audienz ansuchen, um dem Herrscher über die aufgetretenen Komplikationen in der Regierungspartei Bericht zu erstatten.



Fistel bei Pferden.

Am Halse hinter den Ohren. an der rechten oder linken Seite der Mähne entsteht zuweilen eine Fistel. Zuerst entsteht eine Geschwulst. Bemerkst man diese rechtzeitig, so reibe man drei Tage folgende Salbe darauf: 1 zweidrittel Gramm gepulverte spanische Fliegen, 1 Gramm Euphorbium-Gummi und 33 Gramm Schweinefett. Durch diese Salbe zerteilt sich öfters die Geschwulst und die Ursache zu solcher wird gehoben; bricht aber die Geschwulst auf und muss die Öffnung erweitert werden, so wird feines Werg mit derselben Essenz befeuchtet, welche bei Drüsengeschwülsten empfohlen wurde (Aloe-Essenz, Myrrhen-Essenz und Terpentinöl) und in die Wunde gebracht.

Bug- oder Schulterlähmung.

Ist ein Pferd buglähm, so muss man den Bug mit folgendem Mittel, das beim Gebrauch gut unter-schüttelt wird täglich zweimal waschen. Man nimmt einhalb Liter Branntwein, 1/2 einhalb Gramm Kampfer darin auf und rührt 88 einhalb Gramm Terpentinöl dazu. Mit dem Waschen kann man 6 bis 8 Tage fortfahren. Bessert sich der Schaden, so braucht man weiter nichts anzuwenden; geschieht dies nicht, so muss man Folgendes ge-

brauchen: 66 Gramm Leinöl, 16 Gramm Schwafelöl, 5 Gramm Steinöl, 50 Gramm Terpentinöl, 05 Gramm Spicköl, 16 Gramm Nervenöl, 16 Gramm Regenwismereöl, 3 ein-viertel Vitriolöl. Dies muss gut zusammen-gemischt werden. Der Bug oder der Unterteil der Schulter wird 5 bis 6 Tage lang einmal mit dieser Mischung gewaschen.

Durchziehen an der Brust.

Wenn durch den Druck der Sielen eine Geschwulst vor der Brust entsteht, so muss diese so oft als möglich mit kaltem Wasser befeuchtet und zuweilen mit Branntwein und Seife bewaschen werden. Will man ein kräftigeres Mittel anwenden, so leistet folgendes schnelle Hilfe: 50 Gramm Bleiextrakt, 33 ein Drittel Gramm Kampferalkohol und einhalb Liter Wasser. Dieses wird zusammen-gemischt, vor dem Gebrauch umgeschüttelt und die Geschwulst damit oft befeuchtet. Findet sich eine Wunde Stelle an der Brust so kann dies täglich drei Mal geschehen. Entsteht ein Geschwulst kommt dieses dort, wo der Fiter durchbrechen will, geöffnet werden: die Öffnung wird täglich 5 bis 6-mal mit kaltem Wasser befeuchtet und täglich der daraus geflossene Eiter abgewaschen.

Ein Glogowaker Landwirt

wegen unerlaubter Grenzüber-schreitung verurteilt.

Vor dem Temeschwarer Kriegs-gericht hatte sich dieser Tage der Glogowaker Landwirt Sebastian Sang-lauer wegen unerlaubter Grenzüber-schreitung zu verantworten. Das Kriegsgericht verurteilte den Land-wirt zu einem Monat Gefängnis.

Der Sachsentag verschoben.

Der Sachsentag, der ursprünglich auf den 18. Mai festgesetzt war, wurde auf allgemeines Verlangen auf einen Sonntag, 21. Mai, festgesetzt. Als Ort der Tagung wurde Schäßburg beibehalten. Der Sachsentag ist berufen, der Politik der Siebenbürger Sachsen eine neue Richtung zu geben, die sich selbstverständlich mit der allgemeinen deutschen Politik decken wird. Der Entwurf eines Volksprogrammes ist bereits ausgearbeitet.

Wetter im Mai.

Unser „Vandmann-Kalender“ prophezeit für Monat Mai folgendes mutmaßliches Wetter: 1. und 3. raub, windig und kühl; 4. bis 15. schönes warmes Wetter mit etwas Gewitter und Regen; 24. früh Eis; 27. schön; 28., 29. kühl und Regen; 30., 31. Reif, Regen und möglicherweise der letzte Schnee.

Das Lippauer Hochwasser

hat sich zurückgezogen.

Wir berichteten in unserer vorletzten Folge, daß die Marosch bei Lippa teilweise das Ufer übertreten und den Viehmarkt mit einer 10 cm. hohen Wasserflut überschwemmt hat. Infolge des anhaltenden schönen Wetters ist das Wasser in der Marosch zurückgegangen u. der überschwemmte Teil wurde wieder trocken gelegt. Besonderen Schaden hat das Hochwasser in Lippa nicht angerichtet, jedoch wäre es angezeigt, wenn die Marosch nun wieder ausgebalzt wird, damit das Wasser im Abfluß nicht verhindert ist und bei ähnlichen kleinen Regnen, wie in den letzten 14 Tagen, keine „Hochwassergefahr“ besteht. In Arab hätte das Wasser noch mindestens 2 1/2 Meter hoch steigen müssen, bis es zu einer Überschwemmung gekommen wäre.

Die Steuererklärungen

für Automobile.

Die Finanzadministration für Vermessung teilt mit: Das Finanzministerium hat unter Nr. 14231 die Frist zur Einreichung der Steuererklärung über den Besitz von Kraftfahrzeugen bis 1. Mai 1933 verlängert. Zunächst wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine weitere Fristverlängerung nicht erfolgt und Kraftfahrzeuge, die nach dem 1. Mai ohne Steuerchein verfahren, der weiteren Benutzung entzogen werden und der Besitzer im Sinne des Gesetzes bestraft wird.

Leere Wohnungen . . .

Wer durch die Straßen auf und ab flankiert, Dabei was drum und dran ist, gut studiert, Dem fällt beim Schauen ganz besonders auf: Am Tor die Zettel mehrern sich zuhauf. Vor langen Zeiten war das noch in Übung, Doch seit der übergroßen Kraftverschlebung Erst eingeschlafen, später abgeflaut, Zum Schluß dann aber gänzlich abgebaut. Gewöhnlich nämlich bei normalen Zeiten, Hat solches einen Aufschwung zu bedeuten, Der meist durch neuen Häuserbau entsteht, Wobei es manchem Handwerk glänzend geht. Was heut geschieht, ist anderer Gattung: Ein Zeichen von unendlicher Ermattung Im Bürgerum, in der Beamenschaft, Das Sinken ihrer materiellen Kraft. Natürlich happens dann an allen Ecken, Man muß sich nach der kurzen Decke strecken, Verzicht auf so manches, was recht schön Und man als selbstverständlich angesehen. So wurde auch die Zimmerzahl vermindert, Die Wohnungsnot im Handumdrehn gelindert, Was früher groß, bequem war, wird nun klein:

Man schränkt sich auch in punkto Wohnung ein. Der Hausherr zeigt jetzt oft Entgegenkommen

Wobon man früher selten was vernommen Und seit von selbst den Hinz herab, zumal Er leer hat auch noch manch Geschäftstotal. So kommt es, daß am Tor die Zettelstreifen In jedem Viertel sich bedeutend häufen. Doch sind sie nicht das Zeichen beherr Zeit, Im Gegenteil Beweis für großes Geld. Da muß man gar nicht in dieferne schweifeln!

Peter vom Rosenhügel.

Die Verfügung über Kino-Freikarten.

Bukarest. Das Finanzministerium hat eine neue Verordnung in Bezug auf die Freikarten der Kinos herausgegeben, welche Instruktionen über die Anwendung der erstmaligen Verfügung enthält. Die Kinobesitzer haben nämlich den behördlichen Organen und den Journalisten den Zutritt zu den Vorstellungen verweigert, um nicht nach den durch dieselben besetzten Plätze Steuer bezahlen zu müssen. Das Ministerium hat jetzt verfügt, daß behördliche Organe, welche irgend ein Kontrollrecht ausüben (Staatsanwaltschaft, Polizeibehörde, Sanitätsbehörde und die Feuerwehr) ohne Karten im Kino erscheinen können. Dasselbe bezieht sich auch auf die Journalisten, welche jedoch — scheinbar, weil der Zeitungsschreiberberuf ein Vergnügen ist — die Steuer für den Platz zu bezahlen haben.

Handelstransport aus Amerika wird eingestellt.

Bukarest. Das Handelsministerium hat festgestellt, daß Rumänien gar keinen Export nach Amerika hat, demgegenüber aber von dort für 500 Millionen Lei im Jahre importiert wird. Nachdem das Prinzip gilt, nur aus jenen Ländern zu importieren, in welche auch wir exportieren, wurde beschlossen, den Handelsimport aus Amerika einzustellen. Der amerikanische Handelsattaché intervenierte bereits zugunsten Amerikas und errechnete, daß jährlich eine Milliarde Lei in Dollare von in Amerika lebenden und aus Rumänien ausgewanderten Arbeitern nach Rumänien geschickt werden, was im Eventualfall ebenfalls eingestellt wird. Man erwägt jetzt in Regierungskreisen, ob es nicht besser wäre, das Einfuhrverbot aufzuheben.

Wem fehlt ein Weib?

In der Gemeinde Sobrin wurde eine 2 Jahre alte braune Stute eingefangen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im Gemeindefaß melden.

Beamte des Kriegsministeriums

wegen der Cloda-Affäre zur Verantwortung gezogen.

Bukarest. In Angelegenheit der Cloda-Affäre fand beim Kriegsminister Samsonovici eine Beratung statt, an welcher General Uica, sowie die Obersten Bompon u. Bruteanu, die die Untersuchung in dieser Angelegenheit leiten, statt. Die beiden Obersten informierten den Kriegsminister über den Lauf der Untersuchung.

Die Untersuchungshaft Telechi wurde um ein weiteres Monat verlängert.

Der Bericht des General Ghele Petrescu wurde gegen drei Offiziere, die im Kriegsministerium Dienst leisteten, wegen dienstlicher Böswilligkeit das Verfahren eingeleitet.

Busiasch Heilbad

(DAS RUMÄNISCHE NAUHEIM)

Salz- und eisenhaltige, intensivste radioaktive Kohlensäurequellen mit sicherem Erfolg bei Herzkranken aller Art, Aderverkalkung, Frauenleiden, Gicht, Blufarmut, Rheuma und Nervenleiden nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw.

Natürliche abtastbare Kohlensäure-, Salz- und Eisenbäder, Trinkkuren und billige Küche, erstklassige Hotels, Diätperionen zu mässigen Preisen.

Neue moderne Schwimmbassins mit sonnigem Strand.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. — Mit Prospekt u. Aufklärung dient gerne.

MUSCHON HEILBAD BUSIASCH A.-G. BADEDIREKTION BUSIASCH. BANAT.

Nachträgliche Aufnahme in die Staatsbürgerlisten.

Laut dem mit königlichem Dekret Nr. 3013-932 bekanntgemachten und im Amtsblatt „Monitorul Oficial“ Nr. 244 vom 18. Oktober 1932 bekanntgemachten Gesetz, ist für die nachträgliche Aufnahme der zur Zeit der Anlegung der Staatsbürgerlisten von ihren Zuständigkeitsgemeinden abwesend gewesenen rumänischen Einwohner, in diese Listen der letzte Termin mit 1. September 1933 festgelegt worden.

1. Laut Verordnung des Justizministers Nr. 90.899 vom 29. November 1932, können die Gesuche direkt an den Gemeinderat der Gemeinde oder Stadt eingereicht werden, in welcher der Ansuchenbe am 1. Dezember 1918 zuständig war, beziehungsweise in der er am 27. März 1918 seinen Wohnsitz hatte. Im Gesuch sind auch die Namen derjenigen Familienmitglieder anzugeben, die mit dem Gesuchsteller gemeinsam in die Staatsbürgerliste aufgenommen sind.

2. An Beilagen sind dem Gesuch die Dokumente beizuschließen, aus denen feststellbar ist, daß der Gesuchsteller:

a) im Zeitpunkt der Vereinerung (1. Dezember 1918) das Heimatsrecht (Zuständigkeit) beziehungsweise den Wohnsitz in den angeführten Gebieten hatte.

b) im Zeitpunkt der Anlegung der Staatsbürgerlisten in seiner Heimatsgemeinde nicht anwesend war,

c) nicht für eine andere Staatsbürgerschaft optiert hat,

d) gegen seine Nichteintragung in die Staatsbürgerliste keinen Appell erhoben hat oder für den Fall der Appellanzreichung, was die Begründung der Abweisung war,

e) auf keinem anderen Weg um die nachträgliche Aufnahme in die Staatsbürgerliste ange sucht hat, oder daß ihm ein solches Gesuch abgelehnt wurde.

f) dem Gesuch ist auch der Lauschein und die Geburtscheine der minderjährigen Kinder beizulegen, die gleichzeitig mit dem Ansuchenbe in die Staatsbürgerlisten aufgenommen werden sollen.

3. Als von der Heimatsgemeinde abwesend (absent de la domiciliu) werden jene betrachtet, welche in der Gemeinde (Stadt), in welcher sie heimatsberechtigt waren, im festgesetzten Zeitpunkt (siehe Punkt 1) nicht anwesend waren.

4. Die Gesuche werden mit den unter Punkt 2 aufgeführten Nachweisen vom dem Gemeinderat dem Justizministerium zur Einholung der Bewilligung im Amtsweg zugesendet. Der Gemeinderat hat in seiner Beschrift das Gutachten der Gemeinde über das eingereichte Gesuch abzugeben.

5. Auf Grund des Gutachtens des Ministers, wird der Gemeinderat eine Entscheidung über die Annahme oder Zurückweisung des Gesuches treffen, doch muß die Entscheidung der Gemeinde mit dem Gutachten des Ministers übereinstimmen. Eine Abschrift dieser Entscheidung ist an der Tür (Tafel) des Gemeinderates öffentlich anzuhängen.

worüber ein Protokoll aufgenommen und bei den Akten hinterlegt wird.

6. Im Falle eines Appelles gegen die Entscheidung des Gemeinderates werden sämtliche Akten und der Appell dem Gerichtshof zugesendet.

7. Wenn die Entscheidung zur Einschreibung rechtmäßig geworden ist, erfolgt die Eintragung des Gesuchstellers und seiner Familienmitglieder in die Staatsbürgerliste der zuständigen Gemeinde (Stadt).

Im Anschluß an obige Verordnung des Justizministers, verfügt auch die Generaldirektion der Polizei des Innenministers mit Nr. 6153 S, daß diejenigen Einwohner der angeschlossenen Gebiete, welche bei der Anlegung der Staatsbürgerlisten ausgeblieben waren und sich im Besitze einer „Spezialbeskätigung“ (Dobaba speciala) befinden oder auch keine haben, unbedingt bis spätestens 1. September 1933 beim Stadtmagistrat oder beim Gemeindevorstand des zuständigen Wohnortes um die nachträgliche Eintragung in die Staatsbürgerlisten schriftlich ansuchen müssen, wobei die oben bezeichneten Dokumente und Nachweise den Gesuchen beizuschließen sind. Auch muß nachgewiesen werden, daß man keine Vorstrafe getroffen hat, die rumänische Staatsbürgerschaft auszugeben und insbesondere, daß man sich während des Aufenthaltes in Rumänien keines fremden Passes bedient hat.

Die in unrechtmäßigerweise in die Staatsbürgerlisten aufgenommenen Personen, werden im Wege des Appelles von amtswegen aus den Listen gestrichen, ihre Spezialbewilligungen werden endgültig eingezogen und erhalten sie in Zukunft unter keinen Umständen eine neue Bewilligung (Dobaba speciala).

Nähere Aufschlüsse erteilt das Sekretariat der Jungschwaben in Temeschwar oder die „Araber Zeitung“ in Arab.

Popcsas Leiche — eingedöhert.

In größter Stille wurde im Wiener Volkstheater die Leiche des so tragisch ums Leben gekommenen Barons Franz Popcsa verbrannt. Keiner einzigen Verwandter hat sich an diesem Akt beteiligt, wie es übrigens der letzte Wunsch des aus Neuarab stammenden Barons war.

Tranung in Morawika.

In Morawika hat Rechtsanwalt Franz Mosnar-Müller mit Frau Felice Barbara Sülger den Bund der Ehe geschlossen.

*) Baumarktaktionen laufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mostgroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Konecswar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Der Goldwert des Dollars

wird herabgesetzt. — Der Dollar wird nach der Zusammenkunft der Weltwirtschaftskonferenz stabilisiert.

Washington. Der Senat hat jene Bestimmungen des Inflationsgesetzes angenommen, welche den Präsidenten bevollmächtigen, den Goldwert des Dollars um 50 Prozent herabzusetzen.

Zwischen Macdonald und Roosevelt ist eine Vereinbarung zustande gekommen, daß die Stabilisierung des Dollars und Pfunds womöglichst noch vor Zusammenkunft der Weltwirtschaftskonferenz erfolge.

Schwere Krise

bei der österr. Heimwehr.

Die Leitung der Heimwehr-Organisation in Steiermark hat die Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten beschlossen. Dagegen ziehen die Kräfte in der Heimwehr sehr auseinander, weshalb die Position des Führers, des Fürsten Starhemberg stark erschüttert wurde. Der Führer der Heimwehrorganisation in Niederösterreich Steidle und der Salzburger Führer Huber vertreten Starhemberg gegenüber einen oppositionellen Standpunkt. Huber ließ im Hotel „Anberlat“ in Wien den Leitungsaußschuß der Partei ohne Wissen Starhembergs einberufen. Starhemberg drohte den Führern der Opposition mit dem Ausschluß aus der Partei. Auch Bundeskanzler Dollfuß ist bestrebt, auf die dissidente Fraktion der Heimwehr einen Druck auszuüben.

Die Gegensätze sind dadurch entstanden, daß Starhemberg mit der sozialistischen Bewegung sympathisiert, während die Opposition die Anerkennung der politischen Richtung der Heimwehrbewegung fordert.

In Anbetracht dessen, daß Huber ein Verwandter Görings ist, scheint die Position Starhembergs stark erschüttert zu sein.

Quält Sie Rheuma, Nschlag? Versorgen Sie vom Arzt Algotan Pastil-

Der große Herder.

*) Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 4., völlig neubearbeitete Auflage von Herbers Konversations-Lexikon. 12 Bände und ein Welt- und Wirtschaftsatlas. Bez 80 Pf. bisher Band 1—5 und Welt- und Wirtschaftsatlas. Einbände: Halbleder und Halbfanz. Freiburg im Breisgau, Herder.

5. Band: Ganter bis Hochrelief. Mit vielen Bildern im Text, 41 Rahmenartikel und 27 Bildseiten (6 S., 1680 Sp. Text und 130 Sp. Beilagen: 14 mehrfarbige Stadt- bzw. Planbeilagen, 11 mehrfarbige Kunstdrucktafeln, 5 Schwarzdrucktafeln und 4 einfarbige Tiefdrucktafeln; zusammen 2004 Bilder.) 1933 34.50 M. und 28 M.

Der fünfte Band! Zwanzig Monate nach dem ersten ist er eben herausgekommen. Fünf Textbände und Atlas stehen jetzt zur täglichen Nutzung bereit — fragen wir angesichts dieser raschen Vollendung zur ersten Hälfte des Gesamtwerkes: was ist der Wille des „neuen Verflochtenen“, wie bewährte er sich in neuen Bänden?

Der Wille — Herder erfährt an einer bestimmten geistigen Grundbestellung aus sämtlichen Gebieten des Lebens und Wissens; seine Beschreibung des ganzen Lebens, hat durch die katholische Ueberzeugung einen Mittelpunkt, von dem aus der Sinn aller Bewegungen und die Ordnung der Dinge erkennbar werden; durch sein Wesensumfassen ist dieser Verflochten wie kein Buch fähig, Weite und Tiefe der gesamten Wirklichkeit zu erreichen und aus diesem Ganzen Kräfte des Ruhes und der Gestaltung im Behaglichen auszuheben.

|| Trenchcoat-Anzüge und -Heberzieher || zum billigsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei **Muzson, Arab** gegenüber dem Theater.

Wer nicht wagt gewinnt nicht.

Am 4. und 5. Mai findet dieziehung der staatlichen Klassenlotterie mit tausenden Gewinnen statt. Höchster Gewinn 5 Millionen Lei, viele Gewinne mit 1, 2, 3 Millionen und viele 100.000 Lei werden ausgeschüttet. Kaufen Sie noch heute ein Los. Zu haben auch bei der 'Araber Zeitung'. (Siehe Inserat auf der letzten Seite.)

Eine ganze Stadt durch Matten zerföhrt.

In Langanjika ist eine ganze Stadt durch Matten zerföhrt worden. Die Tiere hatten zuerst die Baumwollplantagen zerföhrt und drangen in so ungeheuren Schwärmen in die Stadt ein, daß die Bewohner fluchtartig ihre Behausungen räumen mußten.

Uberschwemmungsgefahr in der Gemeinde Glogoway.

Vergangene Woche hatte die Gemeinde Glogoway schwere Stunden mitzumachen.

Milakala war bekanntlich im vergangenen Jahre unter Wasser, da infolge eines Lammbrüches die Marosch aus ihrem Bette trat und die ganze Gemeinde überslutete. Nach dem Hochwasser hatte man den Damm auf diese Weise erhöht, daß er eine Höhe von 6 Metern erreichte.

Nun aber stieg das Wasser von Minute zu Minute und es fehlte nur noch eine ganz geringe Erhöhung, daß das Wasser bei Glogoway über den Damm hinweg austrete u. alles übersflute. Man war sehr mit Bangen erfüllt, da der Damm nicht sehr locker, mit Rasen noch nicht bewachsen ist, so daß sehr leicht auch noch ein Einsturz erfolgen hätte können. In der Nähe von Glogoway stand dabei bereits das Wasser sehr hoch. An einer entfernteren Stelle trat auch schon ein gewisses Quantum aus dem Flußbette aus und überslutete den Glogowayer Wald. Mit dem Eintreten der allseitigen Witterung ist nun, wie erhofft, auch in Glogoway die Gefahr vorüber und die Marosch ist wieder rasch zurückgegangen.

Benötigen Sie ein Abführmittel? So nehmen Sie abends 2 kleine Artin Dragees ein, morgens haben Sie sicheren, milden Stuhlgang.

Dr. Schacht fährt nach Amerika.

Berlin. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß Schacht am 5. Mai mit dem Dampfer 'Deutschland' in New York eintrifft. Er beabsichtigt nach Washington, um an den dort stattfindenden Finanzverhandlungen teilzunehmen.

Doppelhochzeit

in Deutschsanktmichael.

In Deutschsanktmichael beging dieser Tage die Familie des Kaufmanns Georg Heber eine interessante Feier. Die beiden Töchter des Kaufmanns Anna und Helene schlossen am Namenstage ihres Vaters mit Kaufmann Josef Koch, beziehungsweise mit Josef Benz, beide aus Neupetsch, den Bund der Ehe.

In der Kirche sang während des Trauaktes der Kirchenchor unter Bläserbegleitung. Am Hochzeitsmahl selbst nahmen über 100 Gäste aus Tschakowa, Aurelhausen, Neupetsch, Sackelhausen und Johannistfeld teil.

Firmung in Grabay.

Am Samstag ist Bischof Dr. Augustin Wacha mit seiner Begleitung in der Gemeinde Grabay eingetroffen und wurde mit arischen Ehren von der ganzen Bevölkerung empfangen. Sonntag vormittags zelebrierte der Hirtenfürst das Hochamt und spendete hernach das Sakrament der Firmung. Sonntag nachmittag verließ Dr. Augustin Wacha wieder die Gemeinde.

5. Februar 7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Glemo

(9. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Sie, meine Herren Richter, haben darüber zu befinden, ob Lammont darüber zu bestimmen, ob Lammont oder die Angeklagte die Wahrheit sagt. Meine Aufgabe ist es nur, Ihnen darzulegen, warum die Staatsanwaltschaft die glaubwürdige und die der Anderen für die unglaubwürdige halt:

Gerade, weil ich den Einwand des Verteidigers kommen sehe, daß die Staatsanwaltschaft die Qualität des Menschen von seiner Strafliste abhängig macht, habe ich erklärt, daß die Vorfrage der Anderen wegen fahrlässiger Tötung für mich vollständig ausscheidet. Für mich scheidet auch die Frage aus, daß Regierungsrat Lammont Beamter ist. Wäre ich von seiner Schuld überzeugt, so hätte ich die Anklage gegen ihn erhoben.

Meine Herren Richter! Aussage steht gegen Aussage. Wem wollen Sie glauben? Ob Sie der Anderen oder dem Regierungsrat Lammont glauben, hängt davon ab, wie sie deren Charakter beurteilen.

Nun wissen wir, daß Lammont einer der tüchtigsten und tüchtigsten Beamten ist. Gerade Herr Dugmann, den die Verteidigung als Zeugen geladen hat und der gewiß objektiv war, weil er auch die Herrn Lammont ungünstigen Umstände erwähnte, gerade Herr Dugmann hat erklärt, daß dem Regierungsrat ein Vergehen, wie das angefohrnene, nicht zuzutrauen ist. Die Angeklagte selbst muß zugeben, daß Direktor Lammont sich geweißert hat, entgegen seinen Dienstvorschriften ihr Strafunterbrechung zu gewähren. Soll dieser seine Herr Lammont, der gestern so gewissenhaft seine Dienstvorschriften befolgt, morgen oder übermorgen so gewissenlos sein, seine Schutzbefohlene zu vergewaltigen? Der Eindruck, den der Zeuge Lammont auf Sie gemacht hat, war gewiß nicht der Eindruck eines Menschen, der eine Schuld zu verbergen sucht.

Der Herr Verteidiger wird freilich einwenden, daß die Angeklagte in dramatischer und glaubwürdiger Weise den Vorfall geschildert hat. Gewiß, meine Herren Richter, die Angeklagte hat uns in dramatischer Weise einen Vorfall erzählt. Aber die Angeklagte ist von Beruf Schauspielerin. Gefühle vorzutauschen, ist ihre zweite Natur, Pathos liegt ihr; auch in Schlichtheit gefehlet, bleibt es bei Pathos der Tragödin. Heute erweckte uns ihr Verhalten in dem Prozeß wegen fahrlässiger Tötung in anderem Licht. Damals glaubten wir, sie wollte hochherzig eine Schuld bekennen; heute wissen wir, daß sie in pathetischer Weise Wirkung erzielen wollte.

Ich habe gesagt, es ist eine Frage nach dem Charakter der beiden Widersacher, ob Sie dem Herrn Regierungsrat Lammont das Vertrauen schenken oder der Angeklagten. Und ich habe ausgesprochen, daß alles das, was wir von Lammont wissen, es als unmöglich erscheinen läßt, daß er die behauptete Untat begangen hat. Ich glaube umgekehrt behaupten zu dürfen, daß das, was wir von den Leumundszeugen über Fräulein Anderen gehört haben, uns Anlaß genug gibt, der Anderen das Vertrauen zu entziehen. Meine Herren! Ich habe die Zeugen Kronthal und Kugler als Leumundszeugen laden lassen. Die Zeugen Kronthal und Kugler haben, wie sie sagen, der Anderen persönlich den Hof gemacht. Die Anderen war freilich viel zu klug, sich in ein Verhältnis einzulassen. Aber sie hat sich dennoch diesen beiden Zeugen gegenüber nicht einwandfrei benommen. Der Zeuge Kronthal besucht sie in ihrer Garderobe und wird zudringlich; er will sie küssen. Was tut Fräulein Anderen? Sie schreibt keinen entrichteten Brief an die Direktion, sondern sie sagt: 'Seien Sie vernünftig, Herr Kronthal! Wenn Sie schön brav sind, bekommen Sie heute abend einen

Auß.' — Besonders bedenklich ist, was der Zeuge Kugler bekundet: sie antwortet auch ihre Freundin Behrens zu der sogenannten 'freien Auffassung'. Bei einem Pfänderspiel sucht ein Herr die Behrens zu küssen. Sie wehrt sich. Was sagt die Anderen? Sie sagt nicht: 'Nun, wehre dich. Im Gegenteil, sie antwortet: 'Küssen - ist doch keine Sünde'.

Meine Herren Richter, als die Angeklagte mit den Zeugen in der eben geschilderten Weise kokettierte u. nicht ganz einwandfreie Lebensarten führte, damals triefte sie nicht von sittlicher Entrüstung über die Zumutungen, die die Herren an sie und ihre Freundin gestellt hatten. Jener Angeklagten, die damals die Zweideutigkeiten zweier Lebemänner in Kauf nahm, sie sogar noch unerstickte, jener Angeklagten glauben wir nicht, daß sie von sittlicher Entrüstung triefte, wenn Herr Lammont wirklich das getan hätte, was er gar nicht getan hat.

Wir ist die Lösung klar. Ihre Freundin Behrens tritt zum ersten Male in einer großen Rolle auf. Die Anderen möchte der Vorstellung gern beizuhören. Aber sie darf nicht, denn Lammont bleibt gewissenhaft. Sie ist wütend, daß Lammont ihren weiblichen Reizen widersteht. Sie wäre vielleicht sogar bereit gewesen, einige Stunden Freiheit gegen Liebe einzutauschen. Daß sich der Herr Direktor auf dieses Geschäft nicht einläßt, ist eine Niederlage, die eine kokette Frau nicht verwindet. Und darum brüht sie Rache.

Wie aber kann sich eine Strafgefängene rächen?

Und da fällt ihr ein, was sie schon öfter gelesen hat, daß es in Gefängnissen zweifelhaft zugeht. Jemand und irgendwann hat ein Gefängniswärter sich an Sträflingen vergangen. Zwar ist das Theresiengefängnis ein modernes Gefängnis, aber schließlich — unmöglich ist es nicht, daß in einem modernen Gefängnis veraltete Brutalität versteckt sein kann. Und deshalb griff sie zur Waffe, die solche Frauen anzuwenden pflegen, zur Waffe der Verleumdung. Deshalb wurde der Giftspeiß in Form der Denunzianten losgelassen.

Sie als Richter haben dafür Sorge zu tragen, daß der Giftspeiß, den die Angeklagte verschob, sie selbst verletzete. Ich beantrage, die Angeklagte wegen Verleumdung eines Beamten zu verurteilen. Mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdung ist eine Gefängnisstrafe von vier Monaten angemessen.

Und auf die Rede würde Hensbell etwa folgendermaßen geantwortet haben:

Die Ausführungen des Herrn Staatsanwalts waren mit ein Beispiel von erschütternder Deutlichkeit dafür, daß auch die edelste Handlung, die jemand begeht, mißdeutet werden kann. Der Staatsanwalt sagt: Die Angeklagte hat sich früher selbst der fahrlässigen Tötung geziehen — wir wissen, daß das Sucht war, zu wirken. Der Herr Staatsanwalt sagt ferner: Die Angeklagte hat den Vorfall vom fünften Februar dramatisch glaubhaft geschildert — wir wissen, daß sie bei dieser Schilderung lediglich mit Schauspielerebegabung prunkte. Der Herr Staatsanwalt sagt: Die Angeklagte sucht den Eindruck einer anständigen Dame zu erwecken — aber wir wissen, daß das nur Heuchelei ist, daß sie im Gegenteil bereit ist, sich zu verkaufen.

Ich werde auf die Frage: Ob dem Herrn Regierungsrat Lammont die Tat zuzutrauen ist, deren er von meiner Mandantin beklagt ist, noch später zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Wir beehren uns die Vereine der Eintracht-Gruppe zu der am Pfingstsonntag (gelegentlich des Gruppenfestes) in Alexanderhausen abzuhaltenen Generalversammlung höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht, 2. Kassabericht, 3. Neuwahlen der Gruppenleitung, 4. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Die Gruppenleitung.

Dilettantenvorstellung

in Schag.

Auf einen Bericht über eine in Schag stattgefundenene Dilettantenvorstellung erhalten wir von Herrn Jakob Klein eine Erklärung folgenden Inhalts:

„Auf Grund des Artikels 'Dilettantenvorstellung in Schag' in Folge 48 der 'Araber Zeitung' beehren wir uns Ihnen mitzuteilen, daß der Jugendvereinsleiter Jakob Klein kein agiler Jungschwabe ist und der Schager Deutsche röm.-kath. Jugendverein, der über Anregung der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft gegründet wurde, überhaupt keine politische Ziele verfolgt.“

Wir nehmen diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis, wollen aber jene Stelle derselben festhalten, wo es heißt, daß der katholische Jugendverein in Schag über Anregung der Volksgemeinschaft gegründet wurde, jener alten Volksgemeinschaft also, welche stets betonte, daß sie keine konfessionellen Unterschiede mache. In Rücksicht hat sie aber — was auch die Gründung in Schag beweist — konfessionelle Schranken direkt aufgestellt.

Verlobung in Schag.

Der Schager Jungschwabe Lorenz Hilger verlobte sich mit Frä. Theresia Farle aus Schag.

Die Kolumbatscher Fliegen

kommen.

Im Orschowauer Kreis sind vergangene Woche die Kolumbatscher Fliegen bereits aufgetreten, ohne bisher einen größeren Schaden angerichtet zu haben. Die Landwirte, die sich sicher noch an den ungeheuren Schaden erinnern können, den diese Fliegen im vergangenen Jahre verursacht haben, mögen schon jetzt die nötigen Vorkehrungen treffen, um der Gefahr vorzubeugen.

RADIOPROGRAMM:

- Der 'Wiener Radiowelt', Wien 1. Mittwoch, den 3. Mai. Der 'Wiener Radiowelt' Wien 1. Budapest, 17: Radio-Orchester. 19: Vorträge. 21.15: Partnerentwurf. Berlin, 17.30: Die junge Generation. Das Leben hat einen die Liebe. 20: UN. Vogel (sind schon da) Berlin mit Volksstimmen. Wien, 11.30: Mittagskonzert. 10.55: Wohlfühlen mit unsrer S. über aus's Land? Stunde der So Gesund ist 19.4: Zeit euch des Lebens. Orchester. Prag, 11: Schallplatten. 19.10: Industrie und Arbeiter. Belgrad 17: Medizinischer Vortrag. 19: Volkslieder. 20.40: Hörspiel. Budapest, 15.30: Saße Stunde der Studenten. 17.30: Konzert der Eisenbahner. 22.15: Nachrichten. Donnerstag, den 4. Mai. Budapest, 16: Für die Kinder. 17: Gemischtes Konzert. Berlin, 18.30: Postkämliche Unterhaltungsmusik. 17.35: Früh die Jugend. 21.30: Konzert für Klavier und Orchester. Wien, 18.10: Schallplatten. 15.30: Kinderstunde. 22.15: Abendkonzert. Prag, 11.30: Unterhaltungskunde für Arbeiterklasse. 19.25: Konzert des Mandolinistenklub. 18.30: Landwirtschaftskunst. Belgrad, 18: Stunde für Volkstänzer. 18.30: Schallplatten. 20: Volkslieder. Budapest, 18.30: Pigeunerkapelle. Toni G. 17: Für den Landwirt. 18.30: Ungarische Volkslieder. 20: Klavierkonzert.

Alter Mann und junge Gattin.

In Saros bei Schäßburg ist einem 66-jährigen Landwirten von längerer Zeit die Gattin gestorben und deshalb heiratete er vor kurzer Zeit ein 17-jähriges Mädchen. Schon nach einigen Wochen munterte man im Dorfe, daß der Sohn des Landwirten mit seiner neuen Mutter auf „sehr gutem Fuß“ lebe. Dies kam auch dem Alten zu Ohren und er beschloß, diesem Gerücht nachzuspüren. Vor einigen Tagen kroch er zu Hause, daß er auf den Schäßburger Markt fahre und verließ auch tatsächlich das Haus mit den Worten, daß er erst am nächsten Tag nach Hause kommen wird.

Inzwischen begab er sich zu seinem Freund, wo er bis nach Mitternacht blieb. Beide schliefen sich dann in das Schlafzimmer der jungen Frau, ergriffen die Tür und fanden die junge Frau mit dem Sohn des Landwirten in einer unheimlichen Situation. Der Freund machte sich sofort über den jungen Mann her, während der Landwirt schlief tieferschlafen in „Behandlung“ nahm. Nachdem beide ohnmächtig geängelt waren, wurden sie an den Baum gebunden. Bis einige beherzte Nachbarn am Morgen aus der kritischen Lage befreiten.

Der heterogene Gatte hat gegen seine hübsche junge Frau die Scheidung eingereicht, doch macht sie sich wenig darum, da er das ganze Vermögen bereits auf ihren Namen überschreiben ließ.

Wannungen des Gesetzes über die direkten Steuern.

Im Amtsblatt Nr. 98 vom 22. April sind die amtlichen Warnings über die Durchführung des Gesetzes über die direkten Steuern erschienen. Die neue Durchführungsverordnung trägt der Zusammenfassung und neuer Anordnung der Artikel dieses Steuergrundgesetzes aus dem Jahre 1928 nun auch Rechnung.

Wind beschleunigt das Holzwachstum der Bäume.

Um die Wirkung der Windkraft auf das Wachstum des Holzes festzustellen, führte Dr. Cooper von der Universität in Minnesota eine Anzahl von Versuchen an Bäumen aus, die er zu diesem Zweck drei Jahre lang täglich neun Stunden einer starken, durch Motorluft erzeugten Windströmung aussetzte. Die Wachstumsbeobachtung an den Versuchsbäumen — es handelte sich um Zypressen — ergab nun, daß das Holz der Baumstämme an und über den Stellen, die dem ständigen Wind ausgesetzt waren, tatsächlich schneller wuchs und dicker wurde als das Holz, das dem Wind weniger oder gar nicht ausgesetzt. Gleichfalls wurde beobachtet, daß das Holz immer in einer radialen Richtung (von der Spitze zum Kern) schneller wuchs. Versuche ergaben auch, daß man mit Windstößen anstelle von Wasser die gleiche Wirkung erzielt, indem auch das Landholz unter dem Windeinfluß besonders schnell wächst und sich im rechten Winkel gegen den Wind zu verhält.

Ermüdungen beseitigt Obomaline.

Schwarz-rot-goldenes Band

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Burschenschaft teilt mit, daß sie an ihren schwarz-rot-goldenen Farben festhalten werde. Sie habe sich in den Nachkriegsjahren ungewollt und willkürlich dahingegen gewandt, wenn die Weimarer Republik das burschenschaftliche Schwarz-Rot-Gold als Reichsfahne herangezogen habe. Sie handle im Sinne ihrer Ueberlieferung, wenn sie der Wiedererführung der schwarz-weiß-roten Reichsfahne und dem Falkenreuthener die gleiche Treue halte wie dem schwarz-rot-goldenen Bande ihres großdeutschen Bundes.

Deutsche Medikamente werden billiger.

Mit Rücksicht auf den südbischen Boykott gegen deutsche Medikamente haben die Vertreter deutscher Firmen, die Medikamente nach Rumänien liefern, dieselben um 50 Prozent verbilligt.

Evakuierungsparagraf des Mietgesetzes

Große Mißverständnisse durch das Gesetz sind zu erwarten.

Der Landesverband der Hausbesitzer hat folgendes veröffentlicht, um auf manche Stellen des neuen Mietgesetzes, die sehr unklar sind, hinzuweisen:

Unsere Gesetze werden oft so verfaßt, daß ein gewöhnlicher Sterblicher nicht selten den Gegenstand von dem, was sie vorschreiben, auch ihnen herausbeutet.

So ist es mit dem Mietgesetz im Jahre 1921 gewesen. Sehr viele Laien, besonders aber die unmittelbar Interessierten, sahen dem Paragrafen über den eventuellen viermonatlichen Ausschub, welchen das Gericht einem den Wohnungszins schuldigen Mieter gewähren konnte, so auch, daß sie vier Monate umsonst wohnen können. Es war umsonst ihnen zu erklären, daß sie sich irren, daß das Gericht ihnen nur eine Frist zum Zahlen geben kann, daß aber nach vier Monaten die ganze Miete gezahlt werden muß und daß ihnen im Falle der Nichtzahlung die Möbel gepfändet und veräußert werden können. Sehr viele glaubten es nicht und bann kam

mit dem Urteile die systematische Entschärfung.

Rechtlich steht es mit dem Paragrafen 12 des jetzt in Kraft getretenen Mietgesetzes, wenn man den Wortlaut des Paragrafen liest, versteht man ihn im ersten Momente so, daß wenn wer immer den Wohnungszins schuldig bleibt, vor dem 26. Oktober nicht belagert werden kann. In Wirklichkeit bezieht sich die Anwendung dieses Paragrafen nur auf diejenigen, welche noch wettens unter dem Schutze dieses Gesetzes bleiben und auf diese welche infolge des jetzigen Gesetzes den Wohnungszins verlieren. Den Wohnungszins verlieren aber die Beamten und Pensionisten, deren jährliches beschränktes Einkommen mehr als 150.000 Lei beträgt, so wie andere bisherige Empfänger von Einkommen 80.000 Lei übersteigt. Das ergibt sich, wenn man die im Paragrafen 12 zitierten anderen Artikel berücksichtigt und mit juristischer Aufmerksamkeit den 2. Abschnitt des Paragrafen überlegt.

Die Wissenschaft erklärt:

„In der Auswahl hochwertiger und gleichmäßig guter Werkstoffe liegt der größte Teil des Geheimnisses für den Bau guter Landmaschinen begründet.“

Eberhardt-Pflüge

werden seit vielen Jahrzehnten nach diesem „Geheimrezept“ hergestellt. Werkstatt-Auswahl und Werkstoffkontrolle sind bei Eberhardt zu einer vorbildlichen Höhe entwickelt. Sie gewährleisten für jeden Pflug, der das Eberhardt-Werk verlässt, und für jedes Ersatzteil ein Höchstmaß technischer Vollendung.

Das erklärt die Umsatzsteigerung

der Eberhardt-Fabrikate. Insbesondere der

Eber-Hartstahlscharen

selbst in den Zeiten der Absatzkrise. Das Urteil der Wissenschaft gibt die Begründung für den Siegeszug der

Eberhardt-Fabrikate!

Weisz u. Götter

Maschinen-Fabrikage,
Temeswar, Josefstadt, Herrng. 1a.

Entwickelte rumänische Viehausfuhr.

Durch die Transilvanien für rumänische Schlachtwiege- und Fleischtransporte durch Jugoslawien ist die Schweine- und Fleischausfuhr, sowie auch die Futtermittelzufuhr gegenüber dem Monate Februar gestiegen. Es ist nämlich dadurch möglich geworden, die wirtsch. Bedürfnisse zu befriedigen.

Folgende Mengen wurden im März d. J. aus Rumänien ausgeführt:

1164 Lebendschweine (gegen 570 im Februar d. J.)

15.491 Lebendschweine (gegen 12.927 im Februar d. J.)

88.485 kg Fleischfleisch (gegen 69.485 kg im Februar d. J.)

Die Gesamtausfuhr im ersten Vierteljahr betrug: 2618 Lebendschweine, 41.120 Lebendschweine und 208.848 kg Fleischfleisch.

Von den oben angeführten Mengen hat Österreich aufgenommen: 508 Schindler, 11.400 Schweine und 66.628 kg Fleischfleisch. Rumänien die Gefahr, daß auch dieser Markt noch weiter restringiert wird, da die Preisentwicklung in den letzten Wochen in Wien sehr ungünstig ist.

Die tschechoslowakische Republik hat im März d. J. 8768 Fleischschweine aus Rumänien importiert.

Das am 28. Januar d. J. mit der Republik geschlossene Abkommen eröffnet für die Einfuhr rumänischer Produkte (Speck usw.) freundschaftliche Beziehungen. Neben einem garantierten Kontingent von 6 Prozent der Gesamteinfuhr (entspricht 6—8 Waggons pro Monat) besteht die Möglichkeit, dieses Minimum bedeutend zu steigern, wenn Rumänien hinsichtlich der Qualität seiner Fleischwaren die Konkurrenz mit dem Ausland hält.

Nun hat die Viehausfuhr nach Italien wieder eingesetzt. 441 Rinder und 929 Schweine wurden hauptsächlich aus dem Banat im März nach italienischen Märkten geliefert.

Nach Frankreich wurden im März d. J. 19.857 kg Schaffleisch geliefert. — Für das zweite Trimester d. J. wurden der „Union“ eben die neuen französischen Einfuhrkontingente mitgeteilt: 150 Schafschafschafe, 750 Lebewschafe und 1050 Meterzentner geschlachtete Schafe.

Der Verkehr mit Deutschland, im welchen wir große Hoffnungen geknüpft haben, konnte noch nicht aufgenommen werden, da aus Dresden seitens des tsch. Wirtschaftsausschusses auf unser Ansuchen um die Einfuhrbewilligung auf vorläufig 300 Stück Rinder noch keine Antwort einlief. Jedenfalls ist die Einfuhr grundsätzlich frei, worüber wir amtlich verständigt wurden, und es dürfte in den nächsten Tagen auch bis — von Fall zu Fall einzuholende — Einfuhrbewilligung in unsere Hände sein.

8984 Lehrerandidaten warten.

Bukarest. Nach dem beim Unterrichtsministerium gesammelten statistischen Angaben werden im kommenden Juni 1786 Knaben und 1147 Mädchen die Lehrerbildungsanstalten absolvieren, ferner werden 264 Mädchen Kindergärtnerinnenanstalten und 487 Knaben theologische Seminaren absolvieren, das sind insgesamt 3684.

Dazu kommen noch 5300 Absolventen und Absolventinnen aus früheren Jahren, die alle nochstellungslos sind. Insgesamt warten also 8984 Menschen darauf, im Lehrfach untergebracht zu werden. Voraussichtlich können jedoch nicht mehr als 2000, und auch diese meistens nur als Stellvertreter, untergebracht werden.

Gastwirtegenossenschaft in Temeswar.

In Temeswar fand dieser Tage unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die Generalversammlung der Gastwirtegenossenschaft statt. Präsident Stefan Nednansky eröffnete die Generalversammlung, worauf der Jahresbericht vorgelesen wurde, in welchem darauf hingewiesen wird, daß das Gastwirtgewerbe ganz besonders unter der Wirtschaftskrise zu leiden hat. Eine schwere Last, welche dieses Gewerbe zu tragen hat, sind die großen Gebühren, die es an den Staat entrichten muß.

Es wurde sodann die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, die folgendes Resultat zeitigte:

Ordentliche Mitglieder: Franz Bednarek, Nikolaus Gimpf, Milan Krajowan, Friedrich Illschoff, Peter Rothben, Paul Nebitsch, Sigmund Mayer, Arnold Böw-Deß, Johann Schranz, Martin Lichtfuß, Peter Denk, Theodor Borlen, Matthias Wilhelm, Johann Stöhr, Bernhard Scholler, Georg Weber, Anton Bacsik und Bodo Lapobitsky. Ersatz: Alexander Szabo und Johann Rajcsik. Umgebung: Traian Stineangsi, Ketscha, Paul Abrahamson, Bukowek, Johann Ludchen, Ludwig Raubinger und Michael Konrad, Gajfeld, Nikolaus Schmitter, Morawiska, Julius Koch, Topolowek, Johann Kiss, Wojtzel, Johann Micu, Ketscha, Franz Hollerbach, Fesal, Ludwig Segeblis, Neufischoda, Nikolaus Hügel, Lowrin, Matthias Rotum, Wilhelm, Anton Ullschneider, Grabak, Bernhard Goldstein, Uluc, Eugen Ojatos Delta und Ivan Farle, Gajfeld.

Die Mihai-20-Leistücke sind ungültig.

Bekanntlich hat die Nationalbank den Termin für die Einwechslung der 20-Lei-Geldstücke mit dem Willen des Großwirts Michael für 1. Mai anberaumt.

Nachdem bis zur Stunde dieser Termin nicht verlängert wurde, haben die Nationalbank-Fiskalen in der Provinz die Einwechslung obigen Geldes abgeschlossen.

Richterwahl in Gier.

Dieser Tage fand in der Gemeinde Gier die Richterwahl statt, bei welcher der Deutsche Jakob Wilhelm mit großer Mehrheit gewählt wurde.

Wollene Taden

*) Besten für Damen... gegen Abend Vorbergrund. Viele Arbeitsproben, Bähl-Betterbericht mahnt zur Vorsicht! Es ist gut, daß die bewährten wollenen Taden sehr wieder moderegerecht ausstehen sind: Neue Modelle mit modernen Vermeil und großen Krügen seitlich Beber-Band 271 „Wollene Taden und Besten für Damen“. Beste Beketten. Wickelformen und Schals in abwechselnden Farben. Den modernen Stoffen sind helle reliefartige Muster angepaßt; die beliebten durchbrochenen Techniken stehen im Vorbergrund. Viele Arbeitsproben, Bähl-muster und Strickstricken gewährleisten gutes Gelingen beim Selbstarbeiten. Das Best ist für RR. 1. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, notfalls vom Verlag Otto ver, Belpzig.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.
Neuwelten 560, Mittelzellen 600, Negativzellen 560, Weiz 140, Futtergerste 230, Frühlingsgerste 260, Hafer 190, Wollmännkartoffel 140, Sommerrosentartoffel 160, Stollie 2000, Luzernekle 2500, Wolarfamen 120, Süßkirsche 429 Lei per 100 Kilo.

Bielmarkt. Fleischschweine 18—19, Rinder 10—12 Lei das Kilo Lebendgewicht. Milchkuhe 3500—4000, Zugschafschafe 5—8000 Lei das Stück.

Budapester Marktpreise.
Getreidemarkt. Brigen 500—510, Roggen 330—340, Hafer 160—170 Lei der Meterzentner.

Bielmarkt. Ossen 8—9, Schweine 18—19 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Wiener Getreidemarkt.
Weizen 725, Gerste 450, Hafer 300, Weiz 220, Kartoffeln 220 Lei per 100 Kilo.
Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 790, Roggen 680, Gerste 730, Hafer 510 Lei per 100 Kilo.
Bielmarkt: Rinder 22, Rinder 40, Schafschafe 21 Lei das Kilo Lebendgewicht.



Briefkasten

Langmuß, Guttenbrunn. Ihr haben kürzlich gemeldet, daß die Langmuß an Sonn- und Feiertagen von jedweden Tagen befreit ist. Nachdem aber von verschiedenen Seiten Klagen darüber geführt wurden, daß einzelne Stuhlämter noch keine diesbezügliche Verordnung erließen und auch weiter Tagen einreden, hat sich seitens der Jungschwaben Komiteatsratsmitglied Algernon Hunyar mit der hiesigen Präsektur in Verbindung gesetzt und folgende gesetzliche Bestimmungen festgestellt, die unbedingt berücksichtigt werden müssen: Jeder Gastwirt oder Kapellmeister erhält auf Grund eines Gesuches eine Generalbewilligung, die von Ostern bis Weihnachten und dann später, auf Grund eines zweiten Gesuches, von Weihnachten bis Ostern lautet und ihm das Recht einräumt, jeden Sonn- oder Feiertag von 3-8 Uhr nachmittags Langmuß nach Belieben zu halten. Dafür ist nicht die geringste Lage zu bezahlen. Bedingung ist nur, daß während dem Lang, resp. in dem Lokal, kein aliohollisches Getöse ausgeht. Langmuß, nach 6 Uhr im Winter, resp. 8 Uhr im Sommer, wird als keine „Freimuß“, sondern als „Unterhaltung“ deklariert, wofür eine separate Bewilligung eingeholt und die üblichen Lagen für den Komponistenverband gezahlt werden müssen, wenn der Sitzgänger nicht Mitglied desselben ist und in dieser Form ein Vauschal bezahlt. Für die Mitglieder der Jungschwaben gibt diesbezüglich Herr Adolat Hunyar, wie auch unsere Schriftleitung gerne unsere Auskunft.

Josif B-z, Mascha. Es ist unbedingt erforderlich, wenn die Postmeisterin am Osterfesttag, Sonntag und Montag die „Arader Zeitung“ unseren Lesern nicht ausverfolgt und mit denselben bis nach der Wahl gewartet hat, weil sie „keine Amtsstunden“ hatte. Wir werden uns den Fall umso mehr merken, weil dieselbe Postfrau bis wenigen Zeitungen von den Kontra-Büsten ihren Lesern gegeben hatte und wahrscheinlich durch diese Kleinliche Sache unserer Riste im Wahlkampf Schaden wollte. Daß dahinter noch jemand von den Oberbunzen gesteckt hat, wollen wir schon glauben, jedoch kann man unser Volk auf die Dauer mit solchen Gaunereien nicht terrorisieren. Auch in Zemischwar sind vor den Wahlen einigemal unsere Zeitungen „spürlos“ verschwunden, weil manche Leute über allzu große „Verbindungen“ verfügen. Dies soll uns aber in unserem gerechten Kampfe für eine gute Sache nicht abschrecken. „Der Hund bellt und die Karawanne zieht weiter“ Ihrem sicheren Sieg entgegen, sagt ein altes deutsches Sprichwort.

Georg F-z, Knappold. Um den Dieb Ihrer 500 Weinrebenpfähle auffindig zu machen, müssen Sie vor allem die Strafanzeige bei der Genbarmerie erstatten und können gleichzeitig jene Beweise angeben, die möglichst zur Erörterung der Täter führen.

Wilib. Jede Kultusgemeinde selbst hat es festgesetzt, wonach ihr Kultussteuern zu zahlen sind. So wird in manchen Gemeinden die Steuer nach Felder, in anderen aber wieder nach Ehen und Köpfen festgesetzt. Wenn Sie Feld auf dem Kneifer Gatter haben, so ist dorthin der katholischen Kirchengemeinde Kultussteuer zu bezahlen, auch wenn die Felder von Rumänen gekauft wurden — selbstverständlich nur in dem Falle, wenn die Kultussteuer auf Felder ausgeworfen ist. Wenn Sie aber nach Ehen oder Köpfen zu entrichten ist, so haben Sie nichts zu bezahlen. — Was nun Ihre zweite Frage angeht, so ist es am besten, wenn Sie sich an die Firma Weiß und Götter direkt wenden, die Ihnen alles genau mitteilen wird.

Peter F-z, Nishova. Lesen Sie einmal gründlich das untererz. an die pünktlich zahlenden Leser verschenkte Konvertierungs-gesetz durch, dann werden Sie unter § 12 sehen, welche Schulden nicht konvertierbar sind. Die unständigen Blasen sind laut dem Gesetz per 1. April 1933 zu kapitalisieren u. für diese Gesamtschuld haben Sie 5 Jahre Verzinsung mit 1 Prozent Zinsen. Steuer und Umlage müssen bezahlt werden.

Bestickte Sommerkleider.

Vom Verlag Lyon-Berlag Berlin, S. D 16, Schulerstraße 19-20.



N. 6905. Kleid aus nobelrotem Seidenleinen, in aparter Weise, mit roten Blüthen garniert. Sehr jugendlich sind die Puffärmel im Raglanform. Am Kragen große rote Bandschleife. Stoffverbrauch: etwa 5,65 m, 80 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 42 und 46 erhältlich. Preis RM. 1.—

N. 6902. Sportkleid aus weißer Johansenle. Die in Blau gehaltene Stickerei täuscht am Hals Blenden vor und bildet an der Taille ein hübsches Motiv. Stoffverbrauch: etwa 4,40 m, 80 cm breit. Abplättmuster. Preis 80 Kpf. Lyon-Schnitt für Größe 42 und 46 erhältlich. Preis RM. 1.—

L. 2855. Dieses aus weißer Wäsche gearbettete Sommerkleid ist mit zartgrünen Stickereibordüren garniert. Zur Stickerei passen Gürtel sowie Krautattenenden. Stoffverbrauch: etwa 5 m Wäschele, 80 cm breit. Abplättmuster, Preis 80 Kpf. Lyon-Schnitt für Größe 44 erhältlich. Preis RM. 1.—

Frühjahrs-Mäntel und Kleider färbt und prüft am schärfsten in seinen modernsten **KNAPP, ARAD,** angelegentlichsten Untersuchungen. gen. Volksgasse No 14. gen. Magyargasse No 18.

ROSEN - Hochstämme und Büsche, Koniferen, Ziersträucher u. s. w. kauft man am besten bei **Ambrosi-Fischer & Co. A.-G.** Kataloge gratis. **Alud. Jud. Alba.** 305

Nicht warten Sie bis zur letzten Minute

sondern besellen Sie sich Ihre Zukunft zu sichern, indem Sie eins von unseren **glückbringenden Losen** der Staatslotterie kaufen, ehe die Ziehung am 4. Mai beginnt. **Kaufen Sie noch heute oder bestellen Sie gegen Vorauszahlung des Betrages mit untenstehendem Besehlsschein ein Los und Ihr Glück ist gemacht.**

Preise der Lose:
 1/1 Los 1000.—, 1/2 Los 500.—, 1/4 Los 250.—, 1/8 Los 125.—
 Nächste Ziehung am 4 und 5. Mai.
 Lose erhalten Sie bei der „Arader Zeitung“, Arad, Plata Pleynet.
 Telefon: 6-99.

Bestellschein.
 Ich bestelle hiermit für die 1. Klasse der rom. Staatslotterie
 1/1 Los 1000.—
 1/2 „ 500.—
 1/4 „ 250.—
 1/8 „ 125.—
 Den Gegenwert von Lei _____ und Lei 20.— für Spesen habe ich bereits abgeschickt.

Name: _____
Besatz: _____
Genaus Adresse: _____
Legte Post: _____
(Nichtverwünscht ist zu streichen).

Kleine Anzeigen.

Das Mori 3 Lei, seitgedruckte Abtrieb 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 8 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Druckschriften Anzeigen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Bemeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenverlag Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Flüchtiger Wagnergehilfe wird gesucht bei Johann Geibel Wagnermeister, Benaheim, (Clata) Sub. Timis-Lorontal.

Burlikator, gebraucht oder neu zu kaufen gesucht von Josef Hummel, Rowatschi (Covaci), Sub. Timis-Lorontal.

Glasten, neu, Fabrikat Kramer und eine neue Sodawasserfabrik sind preiswert zu verkaufen. Julius Rindl, Deutschbentsch 174 (Bencecul-German) Sub. Timis-Lorontal.

Nord-Bestellungen, neuester Typ, in gutem Zustand, ist zu verkaufen bei Georg Kilsburg, Dobrin, 72. 305

„Der Redaktor“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Verantwortlichkeit des Redaktors, von Peter Moser, ist wieder in einem neuen Heftlein zum Preise von Lei 2 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Wohnraumbüro. 18 Jahre alt, sucht eine Stelle. Peter Dormann, Pausis (Arader Komitat).

Sildas Kochbuch mit 500 Koch- und Backrezepten Lei 30
Elis Bäderreien mit 500 Backrezepten Lei 30
 (sollen in keiner Küche fehlen).
 Zu haben bei der „Arader Zeitung“, Arad.

Kidikuls Geldbeutel, Reisetasche, etc., etc., etc. in großer Auswahl zu haben bei **Kramarovic** Arad, Freiheitsplatz Nr. 3. (Sabablag-ter).

Erstklassige trockene Bauholz-Materialien Tel. 744
 aller Art, ebenso trockenes Hartholz wie Eiche, Buche, Kirsche, Ahorn, Linden, Ulme, Erle, Nuss, Esche und Dauben, Zaunpfähle und Dachstuhl verschaffen Sie sich am besten bei **Lemnaral Felner u. Comp.** Arad, Seguna 66/70 (Vorpost Lajosa).

Das führende Blatt im südlichen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die **Dwidauer Neuesten Nachrichten** Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Polamentenfabriken, Porzellanfabriken, Klappspitzenfabrikation. — Geschäftsstelle: Bismarck l. Sa. Innere Leipzigerstraße 13. Zweiganstalt: Aue l. Erzgebirge, Bahnhofsstraße 57.

Kluge Frauen
 bezweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Nr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten.“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskret, unauffälliger Versand.
G. H. Jürs, Berlin W. 57/57.
 Alvenslebenstraße 21.